

Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Lütgendortmund

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzepte in Dortmund.....	7
1.2	Gliederung des InSEKts Lütgendortmund	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004.....	9
2	Der Stadtbezirk Lütgendortmund	11
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Lütgendortmund.....	11
2.2	Bevölkerung	12
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur.....	12
2.2.2	Bevölkerungswanderung.....	15
2.2.3	Erwerbsbeteiligung.....	16
2.2.4	Fazit und Ausblick	17
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	18
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund.....	18
3.1.1	dortmund-project.....	18
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	19
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	20
3.1.4	Barrierefreies Lebensumfeld	20
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt.....	21
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	22
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	22
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	22
3.2.3	Stadtbezirksmarketing.....	23
4	Fachressorts	24
4.1	Einzelhandel.....	24
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	24
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2002–2008	25
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	26
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	28
4.1.5	Fazit und Ausblick	28
4.2	Wohnen	29
4.2.1	Wohnen im Wandel	29
4.2.2	Der Stadtbezirk Lütgendortmund als Wohnstandort.....	30
4.2.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte.....	32
4.2.4	In Planung befindliche Wohnbauprojekte	34
4.2.5	Fazit und Ausblick	35
4.3	Freiraum und Umwelt.....	36
4.3.1	Fachplanungen seit 2004.....	36
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund	38
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	39
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	41
4.3.5	Fazit und Ausblick	42

4.4	Wirtschaftsflächen	44
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	44
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Lütgendortmund	44
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004	45
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004	48
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren seit 2004	49
4.4.6	Fazit und Ausblick	49
4.5	Soziale Infrastruktur	51
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	51
4.5.1.1	Bestehende Angebote	51
4.5.1.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	52
4.5.2	Schulen	52
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen	53
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen	55
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung	56
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen	56
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen	58
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung	58
4.5.5	Familienförderung	59
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung	60
4.5.6.1	Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote	60
4.5.6.2	Realisierte und geplante Maßnahmen	61
4.5.7	Fazit und Ausblick	61
4.6	Sportstätten	62
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004	62
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten	63
4.6.3	Fazit und Ausblick	63
4.7	Freizeit und Kultur	64
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	64
4.7.2	Kultureinrichtungen	64
4.7.3	Kulturveranstaltungen	65
4.7.4	Fazit und Ausblick	66
4.8	Weiterbildung	67
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	67
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung	68
4.8.3	Fazit und Ausblick	68
4.9	Verkehr und Mobilität	69
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	69
4.9.2	Überblick über die verkehrliche Infrastruktur	70
4.9.3	Seit 2004 erfolgte Maßnahmen	71
4.9.3.1	Straßen und Parkraum	71
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	72
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr	73
4.9.4	Geplante Maßnahmen	74
4.9.4.1	Straßennetz	74
4.9.4.2	Fußgänger- und Radverkehr	75
4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr	76
4.9.5	Fazit und Ausblick	77

4.10	Technische Infrastruktur Lütgendortmund	78
4.10.1	Abfallentsorgung	78
4.10.2	Abwasserentsorgung	78
4.10.3	Mobilfunk	79
4.10.4	Regenerative Energie.....	79
4.10.5	Fazit und Ausblick	80
4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	81
4.11.1	Maßnahmen	81
4.11.2	Einrichtungen	81
4.11.3	Fazit und Ausblick	81
4.12	Denkmalpflege.....	82
4.12.1	Historie und aktueller Stand	82
4.12.2	Fazit und Ausblick	82
5	Anhang	83
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	83
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Lütgendortmund.....	85
5.3	Karten	88

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Lütgendortmund innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	11
Abb. 2: Lage der Statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund	12
Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007	13
Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2007	15
Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Lütgendortmund im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007	17
Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund	45
Abb. 7: Schülerzahlenentwicklung an Grundschulen in Lütgendortmund 2004 bis 2013	53

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur in Lütgendortmund (Stichtag: 31.12. eines Jahres)	14
Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2007	16
Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2003–2007	16
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Lütgendortmund zwischen 2003 und 2007	17
Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Lütgendortmund 2002–2005	25
Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Lütgendortmund	31
Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Lütgendortmund 2004–2008	32
Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004	47
Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund 2008	48
Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008	53
Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008	55
Tab. 12: Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2003	60
Tab. 13: Besucher Westfälisches Schulmuseum	65
Tab. 14: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand: 30.06.2008)	72
Tab. 15: Geplante Straßen- und ÖPNV-Baumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten	75
Tab. 16: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007	79
Tab. 17: Laufende und geplante Entwässerungsanlagen ab 2008	79
Anh. 1: Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Lütgendortmund (Stand: 31.12.2007)	83
Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Lütgendortmund	84

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte Stadtbezirksentwicklungskonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demografischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessensausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplan und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch die Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts). Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen.

Die InSEKts hingegen erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotentiale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess.

Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind.

Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben.

Während der Erstellung der InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient.

Das InSEKt 2009 greift auf die Daten der InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zu-

rück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen.

Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde.

Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Lütgendortmund

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Lütgendortmund erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Lütgendortmund zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

Der Überblick über den **Stadtbezirk Lütgendortmund** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Lütgendortmund statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen über seit 2004 erfolgte Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte 2008 dargestellt.

Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen.

Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und

Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen für das Stadtbezirksgebiet von Lütgendortmund wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004

Im Stadtbezirk Lütgendortmund haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt; sie sind in den nachfolgenden Kapiteln ausführlich beschrieben:

Im Stadtbezirk Lütgendortmund nahmen wegen Wanderungsverlusten bei innerstädtischer Umzügen und trotz positiver Außenwanderungsbewegungen die **Bevölkerungszahlen** wieder leicht ab. Die Überalterung ist stärker geworden. Die Arbeitslosenquote ist fast gleich mit dem des Dortmunder Gesamtwertes, der Ausländeranteil ist im Vergleich zu den übrigen Dortmunder Stadtbezirken deutlich unterdurchschnittlich geblieben, die Bevölkerungsdichte ist leicht überdurchschnittlich.

Im Bereich des **Einzelhandels** unterscheidet sich Lütgendortmund von den anderen Dortmunder Stadtbezirken. Innerhalb des Stadtbezirks liegt der Sondergebietsstandort Indupark, der Funktionen für den sogenannten Kofferraumeinkauf weit über den Stadtbezirk hinaus übernimmt. Dementsprechend kann ein Vergleich mit den anderen Dortmunder Stadtbezirken nur begrenzt stattfinden. Insgesamt verfügt der Stadtbezirk allerdings über einen attraktiven Besatz mit Geschäften und eine weitgehend sichergestellte Nahversorgung.

Der Wohnungszuwachs seit 1990 liegt deutlich über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt. Diese Werte spiegeln die Attraktivität des Stadtbezirks als hochwertigen **Wohnstandort** wider. Seit 2004 wurde eine solch große Fläche für Wohnbauzwecke überbaut, dass sich das Wohnflächenpotenzial um fast ein Viertel verringert hat. Bedeutende Wohnbauflächen liegen im Bereich des Bebauungsplans LÜ 133 – Flaspöete – mit fast 100 Eigenheimen und fast 200 Mietwohnungen und am Steinsweg mit 134 Einfamilienhäusern.

Freiraum und Umwelt wurden durch den Bau des „Parks der Generationen“, Aufforstungen sowie Schaffung und Verbesserung innerörtlicher Grünverbindungen im Außen- und Innenbereich aufgewertet. Der ökologische Umbau der Emscher und ihrer Lütgendortmunder Nebenbäche stellte einen Handlungsschwerpunkt dar, der in den nächsten Jahren bestehen bleibt.

Die Gewerbegebiete des Stadtbezirks sind in der Regel großflächig. Der Stadtbezirk weist mit 12,0 % einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Dortmunder **Wirtschaftsflächen** auf. Großflächiger Einzelhandel, Ansiedlungen technologieorientierter Unternehmen sowie ortsteilbezogenes Gewerbe prägen die Wirtschaftsflächen.

Die Wirtschaftsflächen des Stadtbezirks Lütgendortmund befinden sich in der Regel unmittelbar nördlich oder südlich der Hauptverkehrsachse der B 1 und sind somit verkehrstechnisch sehr gut erschlossen.

Die Anpassung der **sozialen Infrastruktur** an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien. Die soziale Infrastruktur wurde durch vielfältige Maßnahmen für unterschiedliche Personengruppen gestärkt.

Auch im Stadtbezirk Lütgendortmund wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebli-

che Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. In Verbindung mit dem gezielten Handlungsschwerpunkt auf die Familienfreundlichkeit werden so die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

Die Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege wurden kontinuierlich ausgebaut. In Schulbaumaßnahmen im Stadtbezirk Lütgendortmund flossen seit 2004 rund 7,6 Millionen Euro. Auch für die nächsten Jahre wird diese Investitionstätigkeit fortgesetzt.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund stehen insgesamt 31 vom Jugendamt verwaltete öffentliche Spielplätze zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. An zahlreichen Tageseinrichtungen und Schulen wurden die Außenanlagen verbessert.

Das Seniorenbüro Dortmund-Lütgendortmund nahm 2006 seine Arbeit auf.

Am **Sportplatz** Wischlinger Weg wurde der Rasenplatz modernisiert und der Zaun erneuert.

Das vielfältige **Kultur**angebot konnte auf hohem Niveau durch zahlreiche Veranstalter fortgeführt werden. Hierbei finden interkulturelle Veranstaltungen und Angebote im Rahmen der Städtepartnerschaften zunehmend Beachtung.

Die **Weiterbildungs**angebote werden im Stadtbezirk Lütgendortmund vorwiegend von der Volkshochschule, Musikschule Dortmund sowie der Stadtteilbibliothek Lütgendortmund mit anspruchsvollen Programmen durchgeführt.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund steht eine leistungsfähige **verkehrliche Infrastruktur** zur Verfügung, die die Ortsteile miteinander und das Stadtbezirkszentrum mit der Dortmunder Kernstadt in guter Qualität verbindet. Im Indupark ist der größte Teil der Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den letzten Jahren bereits realisiert worden. Die Provinzialstraße wird zur Zeit in ihrer gesamten Länge im Stadtbezirk stadtverträglich umgestaltet. Die Maßnahme soll 2009 abgeschlossen sein. Mit der Inbetriebnahme des unterirdischen Abschnitts der Ost-West-Stadtbahnstrecke in der Innenstadt verkürzt sich die Fahrzeit der U 44 nach Marten. Gleichzeitig werden durch die unabhängige Verkehrsführung im Tunnel Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit deutlich verbessert.

Im Bereich der **technischen Infrastruktur** wurden seit 2004 für 4,2 Mio. Euro zahlreiche Entwässerungskanäle saniert bzw. abschnittsweise neu gebaut.

Zur Stärkung der **Öffentlichen Sicherheit und Ordnung** wurden im Stadtbezirk erfolgreich Bestreifungen durchgeführt.

Seit 2004 wurden zwei Neueintragungen in die **Denkmalliste** von Lütgendortmund vorgenommen: Der Jüdische Friedhof Lütgendortmund an der Dellwiger Straße und der Bezirksfriedhof Lütgendortmund an der Keplerstraße wurden neu aufgenommen.

2 Der Stadtbezirk Lütgendortmund

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Lütgendortmund

Der Stadtbezirk wird durch heterogene Ortsteile sowie durch weite und bedeutsame Freiräume und Wälder geprägt. Am westlichen Rand des Stadtgebietes gelegen, bildet dieser Stadtbezirk den Übergang zu den regionalen Siedlungsbereichen des mittleren Ruhrgebiets. Seine innere Struktur, die aus geographisch relativ weit auseinanderliegenden Ortsteilen besteht, die geschichtlich und wirtschaftlich eine sehr unterschiedliche Entwicklung genommen haben, stellt mit seinen vielfältigen Ortsteilen und großzügigen Freiflächen ein Abbild des Ruhrgebietes im Kleinen dar und spiegelt deutlich die geschichtliche Entwicklung der Region insgesamt wider.

Es sind mittelalterliche Dorflagen und ehemalige Adelsitze ebenso zu finden wie Zechanlagen einschließlich der dazugehörigen Arbeitersiedlungen oder moderne Dienstleistungs- und Einzelhandelszentren. Dichte Wälder und ausgedehnte Felder und Äcker umrahmen die Wohnsiedlungen des 19. Jahrhunderts und die Großsiedlungen der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Das unbestrittene Zentrum des Stadtbezirks ist Lütgendortmund selbst, der Ortsteil, der auch die größte Fläche einnimmt – fast ein Drittel des gesamten Stadtbezirks. Er hält die bezirkszentralen Einrichtungen vor, dort befinden sich die Gesamtschule und die Bezirksverwaltungsstelle. Fast die Hälfte aller Bewohner wohnen hier.

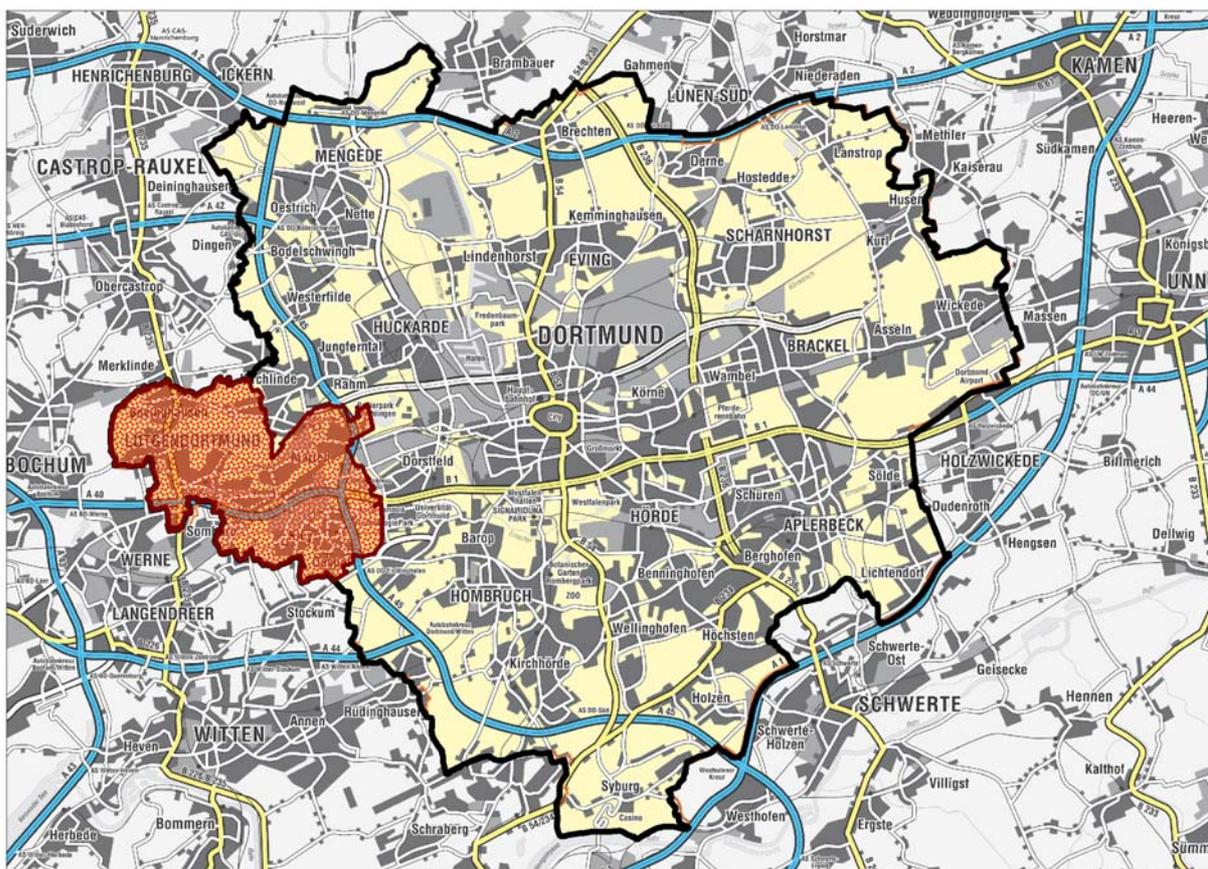


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Lütgendortmund innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets (Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

Verkehrstechnisch ist der Stadtbezirk Lütgendortmund sehr gut an das überregionale Straßenverkehrsnetz angebunden. Der Stadtbezirk ist über die BAB A 45 mit der Anschlussstelle Dortmund-Hafen und die B1/A 40 mit den Anschlussstellen Dortmund-Lütgendortmund und Dortmund-Kley gut an das Fernstraßennetz angebunden. Gleichzeitig ist die B 1 auch die Hauptverbindung in die Dortmunder Innenstadt und zu den Nachbarstädten.

Der Stadtbezirk Lütgendortmund ist in sechs statistische Bezirke gegliedert, deren Lage und Abgrenzungen Abb. 2 wiedergibt. An diesen Bezirken orientieren sich im folgenden Text die Ausführungen, mit denen der Stadtbezirk Lütgendortmund detaillierter untersucht wird.

Im Regelfall bezeichnen die Namen der Bezirke die Ortsteile, die in den Bezirk integriert sind. Einige Bezirke umfassen weitere Ortsteile. Dies sind:

- Lütgendortmund: Holte-Kreta, Deipenbeck und Somborn
- Marten: Germania



Abb. 2: Lage der Statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Der Stadtbezirk Lütgendortmund liegt mit 2.200 ha Fläche und mit 48.518 Einwohnern im mittleren Bereich der Dortmunder Stadtbezirke. Die Bevölkerungsdichte fällt mit 21,6 Einwohner/ha leicht überdurchschnittlich (Gesamtstadt: 20,8 Einwohner/ha) aus. Innerhalb des Stadtbezirks weist allerdings der Kern Lütgendortmunds weit höhere, die Statistischen Bezirke Oespel und Westrich hingegen deutlich niedrigere Verdichtungswerte auf. Insgesamt leben im Stadtbezirk 8,4 % der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger. Der Stadtbezirk verzeichnet seit dem Jahr 2005, trotz seiner stellenweise dichten Besiedlung, Bevölkerungsverluste und gehört im Jahr 2007 zu den acht Stadtbezirken, die Einwohnerinnen und Einwohner verloren haben.

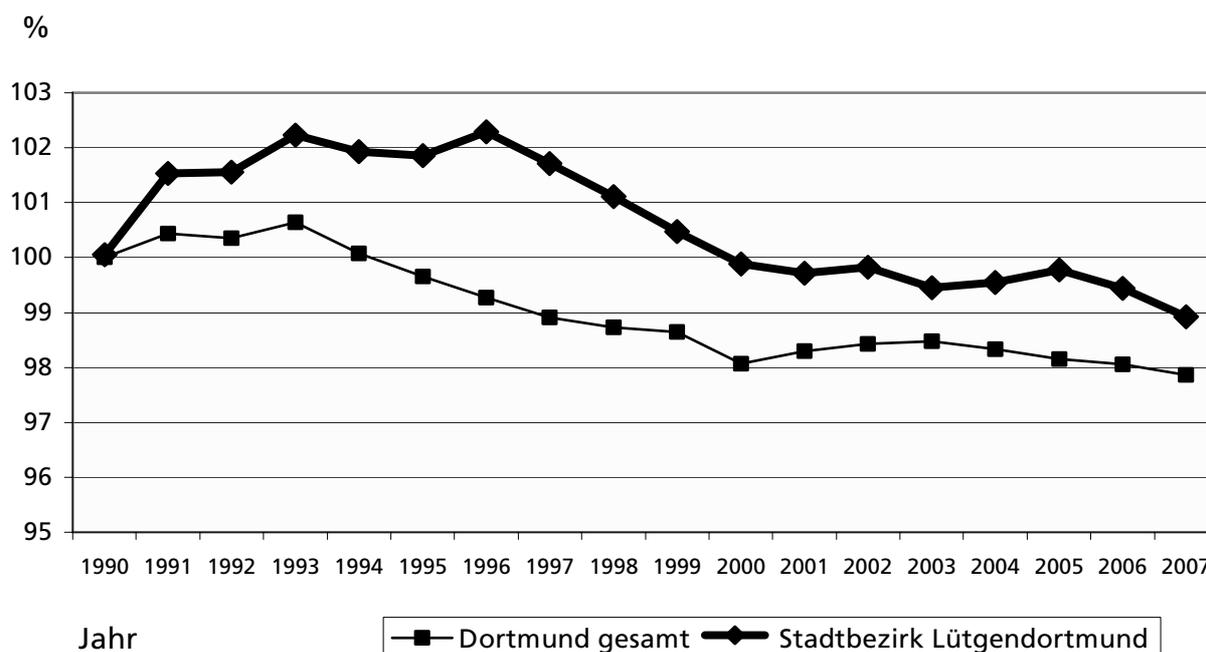


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Abbildung 3 zeigt, dass die Bevölkerungszahlen im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 1996 abnehmen, mit Ausnahme der Jahre 2003–2005. So hat der Stadtbezirk von 2003–2007 262 Einwohnerinnen und Einwohner verloren. Auffallend ist eine starke Analogie zur Bevölkerungsentwicklung der Gesamtstadt auf.

In Tabelle 1 werden die Veränderungen in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Lütgendortmund zwischen 2003 und 2007 im Detail beschrieben. Weitere Vergleichswerte zur Gesamtstadt sind in Anhang 1 aufgeführt.

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden im Stadtbezirk Lütgendortmund jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 206). Die Statistik spricht in diesem Fall von einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund ist der Bevölkerungsanteil der **unter 15-jährigen (Minderjährigenquote 20,0 %)** und der **Hochbetagtenanteil (4,7 %)** nahe dem Dortmunder Durchschnitt (20,3 % und 4,7 %). Der Anteil der unter 15-jährigen ist seit 2003 konstant rückläufig und der der Hochbetagten hat weiter zugenommen. Innerhalb des Stadtbezirks ergeben sich deutliche sozialstrukturelle Unterschiede in den einzelnen Ortsteilen. In Bövinghausen liegt der Anteil der unter 15-jährigen mit 23,0 % und in Marten mit 21,1 % am höchsten. Der Hochbetagtenanteil liegt in Oespel und Lütgendortmund mit 5,1 % über dem und in Westrich mit 3,2 % unter dem gesamtstädtischen Wert von 4,7%. Da mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer körperlichen Behinderung beim Menschen steigt, ist unter anderem der Hochbetagtenanteil eine wichtige Kenngröße für die Dringlichkeit des Ausbaus eines barrierefreien Lebensumfeldes.

Der **Ausländeranteil** ist im Stadtbezirk mit 7,6 % im Vergleich zur Gesamtstadt (12,8 %) unterdurchschnittlich. Lediglich der Statistische Bezirk Bövinghausen (12,7 %) entspricht nahezu dem gesamtstädtischen Wert. Die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung variiert innerhalb des Stadtbezirks erheblich. So besitzen zwei Drittel der in Bövinghausen lebenden Ausländerin-

nen und Ausländer die türkische Staatsangehörigkeit. Gleichzeitig hat der Statistische Bezirk Bövinghausen den niedrigsten Anteil an ausländischen EU – Bürgerinnen und Bürgern mit einer Quote von 19,6 %.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur in Lütgendortmund (Stichtag: 31.12. eines Jahres)
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	48.780	48.827	48.937	48.771	48.518	- 262
Geburtenzahl	414	418	387	375	342	↘
Sterbefälle	605	581	520	505	548	↘
Personen unter 15 Jahren						
Personen unter 15 Jahren	7.004	6.940	6.850	6.635	6.513	- 491
Minderjährigenquote ¹	21,3 %	21,2 %	20,9 %	20,3 %	20,0 %	↘
Personen 80 Jahre und älter						
Personen 80 Jahre und älter	1.987	2.005	2.100	2.226	2.284	297
Hochbetagtenanteil ²	4,1 %	4,1 %	4,3 %	4,6 %	4,7 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt³						
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		8.015	8.085	8.192	8.235	220
davon		16,4 %	16,5 %	16,8 %	17,0 %	↗
Deutsche mit Migrationshintergrund						
Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		4.288	4.376	4.517	4.527	239
		8,8 %	8,9 %	9,3 %	9,3 %	↗
Ausländer						
Ausländer	3.772	3.727	3.709	3.675	3.707	- 65
Ausländerquote	7,7 %	7,6 %	7,6 %	7,5 %	7,6 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt⁴						
SGB II-Leistungsempfänger je 1000 Einwohner			6.877	7.067	6.740	-137
			140,5	144,9	138,9	→

Der **Indikator Ausländeranteil** verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, der alle Einwohner mit unmittelbarem oder mittelbarem Migrationshintergrund berücksichtigt, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern. Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Lütgendortmund neben den 3.707 Passausländern 4.527 Deutsche mit Migrationshintergrund. Diese Bevölkerungsgruppe umfasst somit 8.235 Personen, dies entspricht einer Quote von 17,0 % (Gesamtstadt 23,7 %).

Die **SGB II-Empfängerdichte** bewegt sich im Stadtbezirk Lütgendortmund mit 138,9 ‰ etwas unter dem Dortmunder Gesamtwert von 144,9 ‰. Dabei unterscheidet sich die Situation innerhalb des Stadtbezirks deutlich. So liegen Bövinghausen mit 185,6 ‰ und Marten mit 184,9 ‰ deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Dagegen weisen Lütgendortmund (141,6 ‰), Kley (74,9 ‰), Oespel (65,2 ‰) sowie Westrich (60,3 ‰) unterdurchschnittliche Werte auf.

¹ Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

² Anteil der Hochbetagten (Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren) an den Einwohnern insgesamt

³ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁴ 2005 Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II – erst ab 2005 aufgeführt

2.2.2 Bevölkerungswanderung

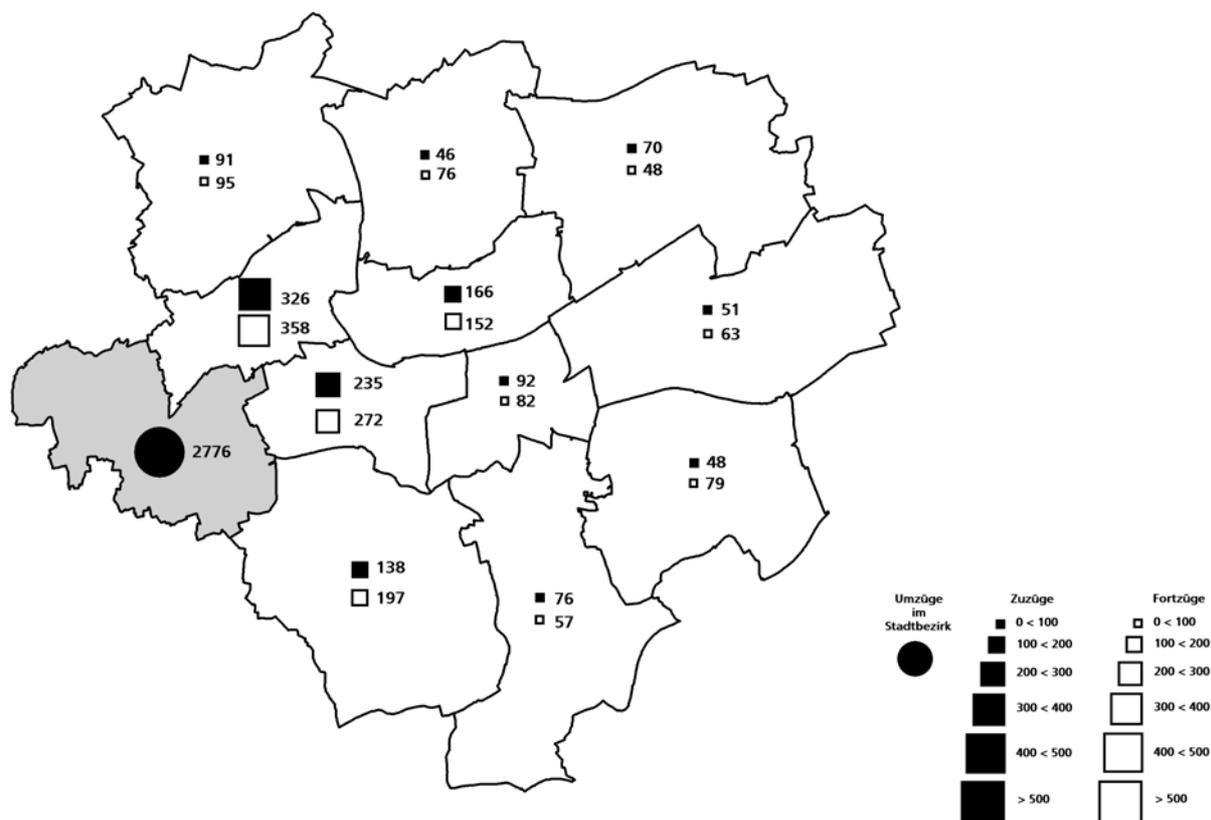


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2007
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Mit einem Minus von 0,5 % gehört der Stadtbezirk Lütgendortmund zu den acht Dortmunder Stadtbezirken, die 2007 Bevölkerungsverluste bei den Einwohnerinnen und Einwohner zu verzeichnen hatten. Diese Verluste sind nicht nur auf die natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen, sondern auch auf die **Wanderungsverluste** bei den **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)**.

Mit den benachbarten Stadtbezirken Huckarde, Innenstadt-West und Hombruch findet der größte Bevölkerungsaustausch statt, allerdings mit einem geringen Bevölkerungsverlust für Lütgendortmund. Zugangsgewinne für den Stadtbezirk kommen aus den Stadtbezirken Innenstadt-Nord, Innenstadt-Ost, Hörde und Scharnhorst. Innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund profitieren lediglich die Statistischen Bezirke Lütgendortmund, Oespel und Westrich von einer positiven Binnenwanderungsbilanz. Die umfangreichsten Binnenwanderungen finden jedoch innerhalb des Stadtbezirks selbst statt, ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnort attraktiv bleibt.

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnet der Stadtbezirk im Jahr 2007 insgesamt einen Gewinn von 138 Personen. Diese verteilen sich recht gleichmäßig auf die Nachbarstädte und die gesamte Bundesrepublik Deutschland, vor allem aber kommen sie aus dem Ausland. Trotz der positiven Bilanz bei der Außenwanderung können die Wanderungsverluste der Binnenwanderung nicht ausgeglichen werden.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	3.080	3.082	- 2
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Lütgendortmund	1.339	1.479	- 140
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			2.776
Außenwanderung gesamt⁵			
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁶	1.741	1.603	138
Außenwanderung aus dem und in den Nahbereich ⁶	576	522	54
Außenwanderung aus und nach Nordrhein Westfalen	437	421	16
Außenwanderung aus der und in die Bundesrepublik Deutschland	297	247	50
Außenwanderung aus dem und in das Ausland ⁷	258	95	163
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/Herkunftsort zuzuordnen ⁸	173	318	- 145

Bei der **Betrachtung des längeren Analysezeitraums von 2003–2007** ist der Trend ähnlich wie im oben beschriebenen Jahr 2007 (vgl. Tab. 3). Es sind deutliche Bevölkerungsgewinne bei der Außenwanderung zu verzeichnen und klare Verluste bei der Binnenwanderung. Im Gegensatz zu 2007 kann der Außenwanderungssaldo hier jedoch die Verluste der Binnenwanderung ausgleichen, so dass ein Zuzugsgewinn von 331 Personen für den Stadtbezirk Lütgendortmund zu verzeichnen ist.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2003–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	15.882	15.551	331
Binnenwanderung	7.290	7.385	- 95
Außenwanderung	8.592	8.166	426

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Knapp über dem Dortmunder Gesamtwert (14,0 %) bewegt sich im Stadtbezirk Lütgendortmund die Arbeitslosenquote mit 14,4%. Auffallend ist der deutlich steigende Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Damit verbunden ist ein fallender Trend bei der Arbeitslosenzahl. Die Beschäftigungsquote liegt hier mit dem Wert von 46,3 % über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 44,4 %.

Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung in diesem Bereich nachhaltig geändert hat, („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“) können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mit den Zahlen der darauf folgenden Jahre verglichen werden.

⁵ einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁶ zum Nahbereich zählen die Städte/Kreise Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Unna, Waltrop, Witten

⁷ de facto sind die Fortzüge – aber in der Höhe unbestimmt – höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht gemeldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

⁸ Vielfach – aber nicht ausschließlich – sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen handelt

Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Lütgendortmund zwischen 2003 und 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹	3.344	3.540	3.985	3.571	3.396	- 589
Arbeitslosenquote ¹⁰	13,7 %	14,8 %	17,2 %	16,4 %	14,4 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹	14.685	14.542	14.441	14.681	15.091	650
Beschäftigtenquote ¹²	44,8 %	44,4 %	44,0 %	44,9 %	46,3 %	↗

Abbildung 5 gibt die Quoten von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder. Die Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Lütgendortmund fällt nur minimal höher aus als auf gesamtstädtischer Ebene.

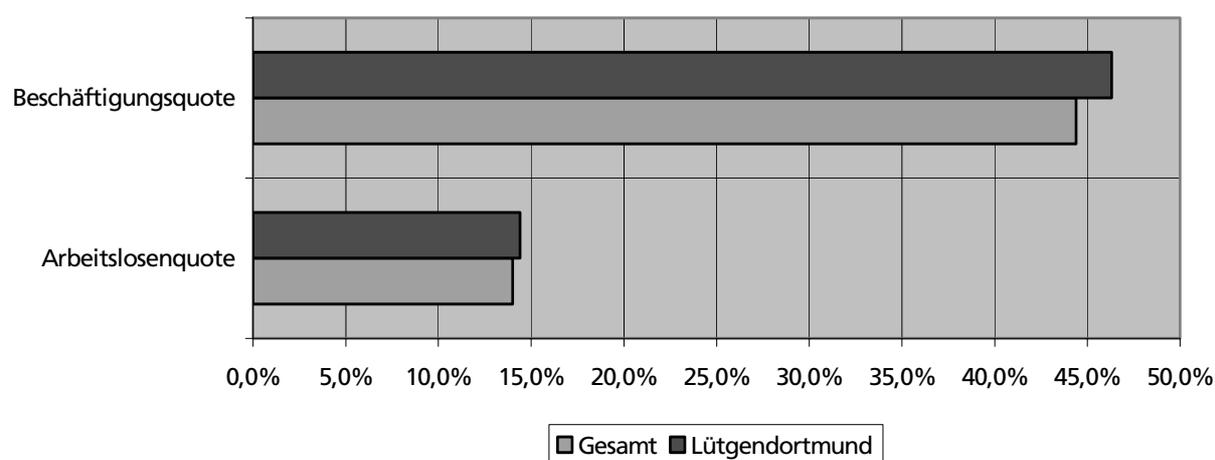


Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Lütgendortmund im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Kein anderer Stadtbezirk gleicht in sozialstrukturellen Kennzahlen der Gesamtstadt so stark wie der Stadtbezirk Lütgendortmund. Trotz der Bevölkerungsverluste im Jahr 2007, die auf den natürlichen Bevölkerungsrückgang und Wanderungsverluste bei der Binnenwanderung zurückzuführen sind, gehört Lütgendortmund zu den sechs Stadtbezirken, die eine positive Außenwanderungsbilanz aufweisen. Er liegt mit 138 umgezogenen Bürgerinnen und Bürgern im oberen Mittelfeld des Gesamtstadtvergleichs. Wichtig ist es, die Bevölkerungszahlen im Stadtbezirk stabil zu halten. Hilfreich ist dabei sicherlich auch eine Steigerung der Zahl von Arbeitsplätzen im Stadtbezirk. Insofern müssen dafür weiterhin Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den Stadtbezirk als Wohn- und Arbeitsstandort noch attraktiver gestalten.

⁹ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹⁰ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres

¹¹ am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 gilt 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12. eines Jahres

¹² die Beschäftigungsquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie die besondere Förderung von Räumen mit unterdurchschnittlicher Sozialstruktur spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle.

Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Lütgendortmund beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten das dortmund-project und das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 780 IT-Unternehmen mit etwa 12.500 Beschäftigten. In rund 760 Unternehmen sind fast 24.730 Menschen im Bereich Logistik beschäftigt. Mit 42 Unternehmen und rund 2.200 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung.

Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Senioren ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur-, Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen.

Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen.

Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 stehen in Dortmund insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung.

Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH“ einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die

Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten und über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert.

Die Familienbüros sind ein wichtiger Baustein der familienfreundlichen Infrastruktur in Dortmund. Vorteilhaft hat sich die dezentrale Lage der Familienbüros in den einzelnen Stadtbezirken erwiesen. Darüber hinaus profitieren Familien von individuellen Beratungsangeboten und der Vermittlung in bestehende Netzwerke.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen.

Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Wertordnung des Grundgesetzes.

Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern.

Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

In beispielsweise den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche“, „Politische Partizipation von Migrantinnen und Migranten“ oder „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten. Beispiele sind hier die Unterstützung von Migranten beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen. Die Eröffnung der Bürgerdienste International im Juli 2008 bietet Menschen mit Migrationshintergrund einen verbesserten Service. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Lebensumfeld

In Dortmund leben 98.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planens und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld. Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbil-

dungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u.a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden.

Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/ Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Marten“, „Bodelschwingh/Westerfilde“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden.

Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens gehen im Herbst 2008 in die politische Beratung.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z.B. Schuldnerberatung und Suchtberatung unter Einbeziehung der Fachdienste an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden. Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten.

Das erste Aktionsbüro wurde im Sommer 2008 im Aktionsraum Dorstfelder Brücke eröffnet. Mindestens zwei weitere am Borsigplatz und in Scharnhorst sollen im Jahr 2008 noch folgen.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel lediglich abgeschlossene Bauleitplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Verfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Rahmenpläne, Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung sowie des Stadtbezirksmarketings aufgeführt.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Der aktuelle Flächennutzungsplan wurde am 31.12.2004 rechtskräftig. Bis zum Jahresende 2008 werden im gesamten Stadtgebiet insgesamt zwanzig Änderungsverfahren eingeleitet sein; fünf von diesen sind bis Mai 2007 rechtskräftig geworden.

Eines hiervon bezieht sich auf den Stadtbezirk Lütgendortmund.

Einkaufszentrum Provinzialstraße/Bövinghausen

Im Stadtbezirk Lütgendortmund stellt der Flächennutzungsplan im Änderungsbereich des B-Plans LÜ 177 „Gewerbefläche“ und „Grünverbindung“ dar. Die geplanten Sondergebietsfestsetzungen des Bebauungsplans weichen von den Darstellungen des Flächennutzungsplanes ab. Daher ist eine entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes erforderlich (Änderung Nr. 20).

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

LÜ 108, Änderung Nr. 5 – Auf der Kiste

Der nicht mehr benötigte Kleinkinderspielplatz auf dem Grundstück Gemarkung Marten, Flur 2, Nr. 992 gegenüber der bebauten Grundstücke Auf der Kiste 55–57 wird einer Wohnbebauung als Nachfolgenutzung zugeführt. Entsprechend der bestehenden Bebauung werden zwei Vollgeschosse mit einer Grundflächenzahl von 0,4 und einer Geschossflächenzahl von 0,8 festgesetzt.

Die Änderung Nr. 5 erlangte am 15.09.2006 Rechtskraft.

LÜ 112, Änderungen Nr. 5 und 6 – Ortskern Lütgendortmund

Die Neugestaltung des Ortskernes von Lütgendortmund ist zwischenzeitlich weitgehend realisiert. Die Umgehungsstraße wurde gebaut. Mit den Änderungen wurde Planrecht für zentrale Fußgängerbereiche und Mischverkehrsflächen geschaffen.

Die Änderungen Nr. 5 und Nr. 6 erlangten am 19.08.2005 Rechtskraft.

LÜ 123 – Ortskern Oespel

Der Bebauungsplan LÜ 123 umfasst den Bereich nördlich des Straßenzuges Steinsweg/Borussiastraße westlich der A 45. Durch den Bebauungsplan LÜ 123 werden planungsrechtliche Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Ortskernes im Sinne einer behutsamen, bestandsorientierten Ortsentwicklung geschaffen. Ortsprägende Strukturen wie Gehöfte, Freiflächen, Wegebeziehungen und offene Raumstrukturen werden dementsprechend rechtlich gesichert.

Zudem werden maßvolle Erweiterungsmöglichkeiten geschaffen, z.B. westlich des Wandweges.

Weitere städtebauliche Ziele sind die Sicherung von Flächen im Bereich des ehemaligen Oespeler Baches, die Aufwertung der Flächen unterhalb der S-Bahn-Trasse sowie die Verknüpfung des S-Bahn-Haltespunktes mit dem Bus- und Individualverkehr.

Der B-Plan wurde am 01.10.2004 rechtskräftig.

Lü 133, 2. Änderung – Flaspöete

Die in dem rechtsverbindlichen Bebauungsplan Lü 133 festgesetzte Fläche für den Gemeinbedarf (Kindergarten) wird nicht mehr benötigt. Es bietet sich daher an, das Grundstück einer Nutzung zuzuführen, die sich in die städtebauliche Gesamtkonzeption einfügt. Eine künftige Wohnbebauung stellt hier eine sinnvolle Abrundung des Siedlungsraumes dar. Hier sollen entsprechend der städtebaulichen Vorprägung sieben zweigeschossige Einfamilienhäuser in Form einer Reihenhausbauung entstehen.

Die 2. Änderung des Bebauungsplans ist am 15.09. 2006 rechtsverbindlich geworden.

Lü 171 n, Änderung Nr. 1 – Brandschachtstraße

Ikea hat geplant, die Lagerflächen im Möbelhaus zu vergrößern. Mit der Erweiterung sind eine Vergrößerung der Verkaufsfläche um 1.750 m², des Eingangsbereiches um 170 m² und der Gastronomie um 720 m² verbunden. Ferner hat Ikea die Schaffung von zusätzlichen 300 Stellplätzen beabsichtigt. Die Erweiterung des Einrichtungshauses erfordert eine Änderung des Bebauungsplanes Lü 171 n. Dabei wird ein Teil des ehemaligen Industriegebietes nördlich der Straße Zeche Oespel in ein SO-Gebiet geändert. Ferner wird das planungsrechtlich festgesetzte Gewerbegebiet westlich Borussiastraße in ein SO-Gebiet umgewandelt. Die bauliche Erweiterung erfordert eine Erweiterung der Baugrenzen nach Südosten. Letztlich werden nördlich Ernestineweg und westlich Kämpchenstraße weitere Stellplatzanlagen festgesetzt.

Der B-Plan wurde am 06.10.2006 rechtskräftig.

3.2.3 Stadtbezirksmarketing

2002 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Wirtschaft zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtiges Ziel des Stadtbezirksmarketings und ihrer Lenkungsgruppe ist die Verknüpfung der vielfältigen Initiativen derjenigen Menschen, die sich für ihren Stadtbezirk engagieren möchten.

Zu diesen Initiativen gehören zahlreiche sportliche, kulturelle und soziale Aktivitäten, die in Lütgendortmund ein buntes Bild von Maßnahmen ergeben.

So wurde 2005 der Park der Generationen eröffnet, ein Ereignis, auf das die Bürgerinnen und Bürger lange gewartet haben. Im Mai desselben Jahres wurde des Kriegsendes vor 60 Jahren gedacht, im Herbst gab es ein Kartoffelfest in Kley und Rock in Marten. Das Jahr darauf stand ganz im Zeichen der Fußball-Weltmeisterschaft, die auf dem Lütgendortmunder Marktplatz und im Hof des Schulmuseums auf großen Leinwänden genossen werden konnte. Auch finanziell war diese Aktion ein Erfolg, der viel Geld für die Jugendarbeit der Vereine erbrachte. Ein Gegenpol zum Fußball war im September desselben Jahres die Lütgendortmunder Radnacht.

Das Jahr 2007 war eher geprägt von leisen Veranstaltungen wie etwa Wandertage, Neubürgerbegrüßungen oder „Schwimmen bei Kerzenschein“.

2008 kann bisher auf erfolgreiche Feste und Messen zurückblicken.

Das Stadtbezirksmarketing Lütgendortmund wird auch künftig mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Handel, Vereinen und Kirchen Projekte planen und umsetzen, um die Attraktivität des Stadtbezirks zu steigern und die Bindung der Menschen an ihren Stadtbezirk weiter zu stärken.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Lütgendortmund vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts **Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung** sowie **Denkmalpflege** beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte – die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken, wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt, das mittlerweile regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung findet, weil es ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 rund 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEKt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen.

Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt.

2009 wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen.

Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund 2002–2008

Der Stadtbezirk Lütgendortmund unterscheidet sich im Bereich des Einzelhandels von den anderen Dortmunder Stadtbezirken. Innerhalb des Stadtbezirks liegt der Sondergebietsstandort Indupark, der Funktionen für den so genannten Kofferraumeinkauf weit über den Stadtbezirk hinaus übernimmt. Dementsprechend kann ein Vergleich mit den anderen Dortmunder Stadtbezirken nur begrenzt stattfinden.

Die folgende Tabelle gibt den Trend der Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund wieder, kann jedoch u.a. aufgrund einer veränderten Datenerhebung nicht im Detail verglichen werden.

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist für 2009 geplant (s.o.). Um die Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks insgesamt darzustellen, wurden ergänzend weitere Informationen einbezogen.

Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Lütgendortmund 2002–2005
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Le- derwaren, Einrichtungsbe- darf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ⁵	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	121	108	99	89	226	203
Verkaufsfläche in m ²	17.640	18.956	22.704	15.025	40.344	33.981
Verkaufsflä- che/Einwohner (m ² /EW)	0.360	0.388	0.463	0.308	0.823	0.696
Umsatz in Mill. Euro	96,0	83,5	66,8	33,4	162,8	116,9
Kaufkraft in Mill. Euro	91,4	101,7	101,5	99,1	192,9	200,8
Kaufkraftbindung	105 %	82,1 %	66 %	33,8 %	84 %	58,2 %

Aufgrund des über den Stadtbezirk hinausgehenden Einzugsbereichs sind in der Tabelle die Umsätze des Sondergebietsstandorts nicht enthalten. Insbesondere im aperiodischen Bedarf ist davon auszugehen, dass die tatsächliche Kaufkraftbindung, z.B. aufgrund der im Sondergebietsstandort Indupark ansässigen Anbieter, erheblich höher ist.

Innerhalb des kurzen Zeitraumes von 2002–2005 hat die Kaufkraftbindungsquote (Umsatz der im Stadtbezirk ansässigen Einzelhandelsbetriebe im Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Kaufkraft der Bewohner des Stadtbezirks) innerhalb des Stadtbezirks abgenommen. Im wesentlichen liegt dies an einer Abnahme der Verkaufsfläche im aperiodischen Angebotsbereich und an der gestiegenen Kaufkraft innerhalb des Stadtbezirks.

Das Kaufkraftpotenzial der Einwohnerinnen und Einwohner in Lütgendortmund beträgt 200,8 Mio. Euro. Dies entspricht einem Anteil an der Dortmunder Gesamtkaufkraft in Höhe von 8 %.

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund

Im Stadtbezirkszentrum Lütgendortmund gibt es im Segment Nahrungs- und Genussmittel 13 Betriebe mit einer Gesamtverkaufsfläche von 4.242 m². Die Ausstattung mit Verbrauchermärkten und Discountern ist weiterhin als gut zu bewerten, auch wenn einer der beiden Verbrauchermärkte (Edeka) zwischenzeitlich geschlossen hat. Zurzeit gibt es verschiedene Bemühungen, den Standort zu entwickeln, um eine Wiedereröffnung zu erreichen. Insgesamt soll die Sicherung und Weiterentwicklung der ortsansässigen Lebensmittelanbieter als unverzichtbare Magnetbetriebe für das Zentrum im Vordergrund stehen, indem entsprechend der Regeln des Masterplans Einzelhandel keine Lebensmittelanbieter an nicht integrierten Lagen genehmigt werden. Für die Ansiedlung eines weiteren Drogeriegeschäftes sind Potenziale vorhanden. Der aperiodische Angebotsbereich weist in allen innenstadttypischen Sortimentskategorien Bedarfe für kleinere und größere Fachgeschäfte auf.

Ortsteilzentrum Marten

In Marten ist das Angebot im Segment Nahrungs- und Genussmittel als gut zu bezeichnen. Bei den ansässigen Discountern ist aufgrund der relativ geringen Verkaufsflächen ein Erweiterungsbedarf anzunehmen.

Discounter Schulte-Heuthaus-Straße

Ma 14

Für den an der Schulte-Heuthaus-Straße bestehenden Discounter wurde im hinteren Grundstücksbereich ein Neubau erstellt. Das jetzige Gebäude im vorderen Bereich ist abgerissen worden, und die freigewordene Fläche wird als Kundenparkplatz genutzt.

Ortsteilzentrum Bövinghausen

Bö 15

Einkaufszentrum Provinzialstraße (Lü 177)

Der überwiegende Teil der 3,3 ha großen Fläche östlich der Provinzialstraße ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche dargestellt. Zur Verbesserung der Nahversorgung ist hier jedoch die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben vorgesehen. Zu diesem Zweck wird der Flächennutzungsplan geändert. Zur planungsrechtlichen Sicherung der angrenzenden Bebauung und ihrer Nutzungen an der Provinzialstraße wird dieser Bereich in das B-Plangebiet einbezogen.



Die Erschließung des geplanten Einkaufszentrums samt deren Stellplatzanlage soll über eine bestehende Zufahrt von der Provinzialstraße (B 235) und über die Uranusstraße erfolgen.

Mit der Schaffung von Planungsrecht für das Einkaufszentrum und der planungsrechtlichen Sicherung der Bestandsbebauung wird diesem Bereich als Siedlungsschwerpunkt des Ortsteiles Bövinghausen Rechnung getragen.

Im unmittelbaren Einzugsbereich des Ortsteilzentrums von Bövinghausen soll ein neues Einkaufszentrum mit einer Gesamtverkaufsfläche von ca. 4.800 m² entstehen. Geplant ist der Neubau zweier Lebensmittelmärkte (ca. 1.400 m² Verkaufsfläche [VK] und ca. 1.000 m² VK) sowie eines Getränkemarktes mit ca. 1.000 m² VK. Am ehemaligen Rewe- Standort soll ein Drogeriemarkt mit ca. 500 m² VK, ein Textilmarkt mit ca. 530 m² VK und ein Non-Food-Angebot mit ca. 370 m² VK angesiedelt werden. Zur Realisierung des Vorhabens ist geplant, einen Bebauungsplan (Lü 177) aufzustellen.

Ortsteilzentrum Bövinghausen

Bö 15

Einkaufszentrum nördlich Bövinghausen (VEP Lü 184)

Weiterhin ist an der Stadtgrenze zu Castrop-Rauxel ein Discounter mit 1.000 m² VK sowie ein Lebensmittelmarkt (Vollsortimenter) mit 1.800 m² VK geplant. Hierzu soll ein vorhabenbezogener Bebauungsplan (VEP Lü 184) aufgestellt werden, der außerdem eine Stellplatzanlage mit ca. 144 Stellplätzen, eine Park-und-Ride-Anlage mit ca. 24 Stellplätzen für die geplante Verlegung des S-Bahnhaltepunktes und eine öffentlichen Erschließung für die auf dem Castrop-Rauxeler Stadtgebiet geplante Bebauung schaffen soll. Das Vorhaben liegt zum Teil auf dem Stadtgebiet von Castrop-Rauxel und ist mit der dortigen Stadtverwaltung abgestimmt.

Ortsteilzentrum Oespel

Hauptanbieter im Lebensmittelbereich ist ein Supermarkt. Oberstes Ziel der Einzelhandelsentwicklung ist die Sicherung dieses Marktes zur fußläufigen Versorgung der umliegenden Wohnquartiere. Die bestehenden kleinteiligen Ansiedlungspotenziale im aperiodischen Bedarf könnten den Angebotsmix abrunden.

Quartiersversorgungszentrum Kley

Innerhalb des Quartiersversorgungszentrum Kley wird der tägliche Bedarf durch zwei kleinflächige Lebensmittelanbieter abgedeckt. Größere Ansiedlungspotenziale sind aufgrund des nahegelegenen Induparks nicht gegeben. Oberste Priorität hat hier die langfristige Sicherung der fußläufig erreichbaren Lebensmittelversorgung.

Sondergebietsstandort Indupark

Der Indupark ist der Dortmunder Sondergebietsstandort mit dem größten und auch vielfältigsten Angebot. Der Angebotsschwerpunkt liegt in den Segmenten Einrichtung und Baumarkt. Zuletzt ist dies durch die Erweiterung des Möbelmarktes Ikea aufgezeigt worden.

Daneben gibt es ein SB-Warenhaus für den so genannten Versorgungs- oder Kofferraumeinkauf. Hier gab es im März 2007 einen Betreiberwechsel; damit einhergehende Umbaumaßnahmen dauern zur Zeit noch an.

Baumarkt Borussiastraße (VEP Lü 176)

Oe 1

Für die Verlagerung des Hellweg-Baumarktes und der Hellweg-Firmenzentrale innerhalb des Induparks wird auf der 4,3 ha großen Ackerfläche zwischen Borussiastraße, S-Bahn-Trasse und der Straße Zeche Oespel Planungsrecht geschaffen. Der Baumarkt soll von 6.600 m² auf 14.000 m² VK erweitert werden. Mit der Erweiterung und Integration eines Gartencenters soll die Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden. Für die Firmenzentrale ist ein maximal 5-geschossiges Bürogebäude festgesetzt.

Die Erschließung des Baumarktes erfolgt im wesentlichen über eine Zufahrt mit Ampel von der Borussiastraße aus. Als nächsten Verfahrensschritt soll die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen. Am freiwerdenden Altstandort ist planungsrechtlich Einzelhandel als Nachfolgenutzung ausgeschlossen.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar. Die im Anhang befindliche Karte 1 Einzelhandel zeigt, dass im Stadtbezirk Lütgendortmund im wesentlichen die Quartiere Holte und Westrich unterversorgt sind. Das Versorgungsangebot ist ausreichend, die fußläufige Erreichbarkeit jedoch nicht gegeben. Aus diesem Grund werden Möglichkeiten gesucht, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Durch Initiative der Stadt streben Unternehmen an, ihren Lieferservice flächendeckend auszubauen. Davon werden auch die unterversorgten Bereiche in Lütgendortmund profitieren. Hier besteht bereits für weite Bereiche das Angebot eines Lebensmittel-Lieferservices.

4.1.5 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Lütgendortmund verfügt insgesamt über einen attraktiven Besatz an Geschäften. Die Nahversorgung ist weitgehend sichergestellt. Mit dem Indupark besitzt Lütgendortmund den größten Sondergebietsstandort Dortmunds. Dementsprechend sind die Ansiedlungspotenziale in den Zentrenlagen geringer als in anderen Stadtbezirken. Eine Ausweitung der zentrenrelevanten Sortimente im Stadtbezirkszentrum ist wünschenswert. Das Hauptaugenmerk der Einzelhandelsentwicklung sollte weiterhin auf dem Erhalt der Zentrenstruktur sowie der Nahversorgung liegen.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Handlungsfelder zur Regulierung des Wohnungsmarktes

Seit 1991 analysiert das Dortmunder Wohnungsamt den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen.

Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote für **Senioren, Familien, Behinderte** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte seine **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben.

Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse noch zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotentiale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an. Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert.

Der Rat der Stadt hat am 14.02.2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Handlungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt der Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenen, vertrauten Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand.

Im vorhandenen Wohnraum gilt es, bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen. **Barrierefreiheit** ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Hier gilt es, Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicherzustellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (Zinssatz: 1 %/Jahr) bis zu 15.000 Euro je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus wird beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen nur dann eine staatliche Förderung gewährt, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das **Amt für Wohnungswesen** ist hier der Ansprechpartner.

Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits über Angebote von barrierearmem und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Sofern vorhanden, werden barrierefreie Neubauprojekte stadtbezirksbezogen in dem Kapitel „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **betreute/ambulante Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützte im Jahr 2007 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben.

Wohnen in Gemeinschaft ist eine Wohnform, die auf das Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe setzt und Synergieeffekte der unterschiedlichen Wohnparteien nutzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „...anders wohnen – anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung und begleitet unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen/seniorengerechtes Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot **„Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen“** wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird in den jeweiligen Stadtbezirken in dem Es wird in den jeweiligen Stadtbezirken im Kapitel „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ oder „Entwicklung des Wohnungsbestandes“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten in Dortmund insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in Heimunterkünften.

4.2.2 Der Stadtbezirk Lütgendortmund als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund erstreckt sich das Siedlungsband von Nordwesten nach Südosten mit den Ortsteilen Bövinghausen und Westrich über Lütgendortmund, Marten, Kley und Oespel.



Im Stadtbezirk Lütgendortmund werden zunehmend neue Wohnbaugebiete für den Eigenheimbau ausgewiesen. Lütgendortmund verzeichnet wie die Stadtbezirke Aplerbeck und Hörde seit 2003 ein erhebliches Wachstum von je über 400 neugebauten Wohnungen (vgl. Tab. 6). Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern entsprach 2007 im Stadtbezirk mit 23,1 % dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Im Vergleich zu der Anzahl der gesamten Wohngebäude im Stadtbezirk liegt der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser bei 57,6 %.

Der Wohnungszuwachs seit 1990 liegt mit 14,8 % über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (10,3 %).

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Lütgendortmund
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	24.403	24.546	24.705	24.872	24.825	422
Anzahl der Gebäude	7.224	7.321	7.404	7.533	7.551	327
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	5.361 (22,0 %)	5.453 (22,2 %)	5.525 (22,4 %)	5.696 (22,9 %)	5.724 (23,1 %)	363 (1,1 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1-2 Wohnungen	4.032 (55,8 %)	4.121 (56,3 %)	4.186 (56,5 %)	4.328 (57,5 %)	4.353 (57,6 %)	321 (1,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	2.778 (12,8 %)	2.921 (13,5 %)	3.080 (14,2 %)	3.247 (15,0 %)	3.200 (14,8 %)	422 (2,0 %)
Wohnfläche / Person (m ²)	36,5	36,8	37,1	37,6	37,8	1,3

Seit 2006 hat sich das Flächenpotenzial für die Entwicklung des Wohnungsbaus im Stadtbezirk trotz des Wohnraumzuwachses nicht geändert. Die Verringerung des Bruttowohnbauflächenangebots liegt unverändert bei 7,9 ha (23,4 %). Dies liegt an dem Flächengewinn durch Wohnbauflächenpotenziale innerhalb von in Aufstellung befindlichen Bebauungsplänen, vor allem durch die B-Pläne Rhader Hof (Lü 181) und „Wohnbebauung südlich Volksgartenstraße“ (Lü 179). Damit sind auch die Verluste der Flächenpotenziale des Flächennutzungsplans zu erklären, denn die Flächen haben sich hier nur innerhalb der Planungsebenen verschoben.

Unter der Annahme einer relativ konstanten Bevölkerungszahl seit 1990 und dem verbleibenden Wohnflächenpotenzial (25,9 ha) werden die zur Verfügung stehenden Wohnbauflächen qualitativ und quantitativ die Nachfrage befriedigen können.

Sollte deutlich werden, dass das Angebot der Nachfrage nicht mehr gerecht wird, ist rechtzeitig zu prüfen, ob durch Änderung des Flächennutzungsplanes zusätzliche Wohnbauflächen dargestellt werden können oder ob Alternativen zur Wohnraumbeschaffung möglich sind.



Gebäude in der Germaniasiedlung

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Lütgendortmund 2004–2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

	Flächengröße (ha)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen und sonstige Verfahren	13,9	8,9	8,0	- 5,9	379	246	217	- 162
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	2,3	3,3	7,4	5,1	66	115	166	100
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	0,5	0,0	1,3	0,8	10	0	35	25
Potenziale im Flächennutzungsplan	17,1	13,8	9,1	- 8,0	407	287	197	- 210
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	33,8	25,9	25,9	- 7,9	852	648	615	- 237

4.2.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Wasserturm Bövinghausen (VEP Lü 166)

Bö 3

Der Vorhaben- und Erschließungsplan „Wasserturm Bövinghausen“ wurde 2003 rechtsverbindlich; 22 Wohneinheiten wurden dort realisiert.

Kleyer Feld (VEP Lü 122, 1. Änderung)

KI 2

Die 1. Änderung des Vorhaben- und Erschließungsplans ist 2003 in Kraft getreten. Die Bebauung von 35 Wohneinheiten wurde realisiert.

Wideybachtal (VEP Lü 156)

We 3

Der im Jahr 2001 rechtsverbindlich gewordene Vorhaben- und Erschließungsplan mit 47 Einzel- und Doppelhäusern ist mit Baubeginn der letzten Häuser in 2006 realisiert.

Wischlinger Weg, Martener Straße

Ma 4

Hier sind in den vergangenen drei Jahren insgesamt 59 Mietwohnungen errichtet worden, die hinsichtlich Ausstattung und Größe teilweise für ältere Menschen, teilweise für Familien geeignet sind. Hier wird der Anteil an barrierefreiem Wohnraum vergrößert. Die Mehrzahl der Wohnungen wurde mit Mitteln des Landes gefördert.

Wohn- und Pflegezentrum St. Barbara, Limbecker Straße

Lü 32

Auf dem Grundstück Limbecker Straße 83 befindet sich neben dem Wohnheim für Menschen mit Behinderungen und den geförderten Altenwohnungen das Wohn- und Pflegezentrum St. Barbara der Caritas Altenhilfe GmbH. Das fast 100jährige stadtbildprägende Gebäude wird durch Umbau und einen Anbau so modernisiert, dass es auch zukünftige Anforderungen an Leben, Wohnen, Betreuung und Pflege erfüllen kann. Gleichzeitig wird ein innovatives Wohn- und Pflegekonzept umgesetzt, das auch offen für konzeptionelle Änderungen im Bereich des betreuten Wohnens ist. Die bauliche Maßnahme umfasst den Neubau von 40 Heimplätzen und 8 Altenwohnungen sowie den Umbau von 80 Heimplätzen im vorhandenen Gebäude. Für alle Nutzerinnen und Nutzer des Grundstücks ist neben der gemeinsamen Kapelle auch an ein Cafe mit Mittagstisch gedacht. Auch ein sogenannter Sinnesgarten wird neu angelegt.

Hier wird ein Beitrag zum barrierefreien Wohnen geleistet; die Baumaßnahmen wurden mit Fördermitteln des Landes in Höhe von rd. 4,3 Mio. Euro gefördert. Der Baubeginn ist Mitte 2008.

Bodelschwingsche Anstalt Bethel**KI 7**

Die von Bodelschwingsche Anstalt Bethel errichtet im Echeloh 74 ein Wohnheim für Menschen mit seelischen Behinderungen bzw. psychischen Beeinträchtigungen. Insgesamt sollen 20 Wohnheimplätze geschaffen werden, von denen vier für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer geeignet sind. Hier gibt es einen Neugewinn von barrierefreiem Wohnraum. Die Baumaßnahme ist selbstverständlich barrierefrei und wird mit Mitteln des Landes NRW öffentlich gefördert.

Schulzentrum Bövinghausen (Lü 120, 3. Änderung)**Bö 2**

Die 3. Änderung des Bebauungsplans wurde 2000 rechtsverbindlich. Die im Jahr 2006 existierenden 20 Wohneinheiten haben sich seitdem auf ca. zehn reduziert.

Potthöferei (Lü 145)**Lü 8**

Im Geltungsbereich des bereits 1984 rechtsverbindlich gewordenen Bebauungsplan „Potthöferei“ gibt es noch Möglichkeiten zur Errichtung von ca. drei Wohneinheiten in Form von Einfamilienhäusern. Die acht Wohneinheiten die im Jahr 2006 noch als Potenzial zu Verfügung standen, sind für einen Geschosswohnungsbau vorgesehen, für den der Bauantrag bereits gestellt wurde.

Flaspoete (Lü 133)**Lü 15**

Auf dem Gesamtareal ist ein neues Wohnquartier mit fast 100 Eigenheimen und fast 200 Mietwohnungen entstanden. Mit dem Neubau von insgesamt 57 Wohnungen, davon 42 Wohnungen, die mit Fördermitteln des Landes errichtet wurden, wurde die letzte Baulücke auf einem ehemaligen Grundstück der Harpen AG geschlossen. Die Wohnungen wurden im Jahre 2007 bezugsfertig, sind für junge Familien und ältere Menschen vorgesehen und erfüllen damit auch den Anspruch an barrierefreies Wohnen.



Mit einer **zweiten Änderung** zu diesem Bebauungsplan wurde die Fläche, die ursprünglich für den Gemeinbedarf (Kindergarten) vorgesehen war und für diesen Nutzungszweck nicht mehr benötigt wird, der Wohnnutzung zugeführt. Seit dem 15.09.2006 besteht hier rechtsverbindlich die Möglichkeit, Wohnbebauung als sinnvolle Abrundung des Siedlungsraumes zu realisieren. Hier sollen entsprechend der städtebaulichen Vorprägung sieben zweigeschossige Einfamilienhäuser als Reihenhausbebauung entstehen

Steinsweg (Lü 148, 1. Änderung)**Oe 7**

Mit dem Bau von 145 Einfamilienhäusern wurde begonnen, für die weitere Entwicklung musste erst das Ergebnis der höchstrichterlichen Überprüfung abgewartet werden. Ende des Jahres 2007 konnte ein Neuaufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan Lü 148 n gefasst werden, der in diesem Kapitel unter dem Punkt in Planung befindliche Projekte beschrieben wird.

4.2.4 In Planung befindliche Wohnbauprojekte

Wohnbebauung südlich Volksgartenstraße (Lü 179)

Lü 3

Durch den seit Dezember 2006 in Aufstellung befindlichen Bebauungsplan soll die rechtliche Grundlage für die Realisierung von Wohnbebauung geschaffen werden. Das Plankonzept sieht im nördlichen Teil des Plangebietes ca. 60 Wohneinheiten für eine Einfamilienhausbebauung in Form von Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern vor. Im südlichen Teil des Plangebiets, welcher in der Nachbarschaft zu einem Seniorenheim liegt, sollen ca. 20 Wohneinheiten für besondere Wohnformen geschaffen werden. Mit der aktuellen Planung soll der bisherige Bebauungsplan, der Flächen für Gemeinbedarf festsetzt, an den aktuellen bestehenden Bedarf an Wohnbauflächen angepasst werden.

Nördlich Kaubomstraße (Lü 113)

Lü 4

In dem ca. 1 ha großen Blockinnenbereich zwischen der Kaubomstraße, Provinzialstraße und Limbecker Straße wird für ca. 30 Einfamilienhäuser Planungsrecht geschaffen. Das geplante Neubaugebiet ist nur wenige hundert Meter vom Stadtbezirkszentrum entfernt und bietet eine optimale Versorgung mit Infrastruktureinrichtungen und eine sehr gute Verkehrserschließung. Das Neubaugebiet verfügt somit über eine hohe Lagegunst. Diese Innenentwicklung hat große Vorteile gegenüber anderen peripheren Standorten am Siedlungsrand und im Freiraum.

Die bisherige Nutzung als Grabeland wurde zwischenzeitlich aufgegeben. Die Erschließung erfolgt über eine Stichstraße von der Limbecker Straße aus.

Die Beteiligung der Öffentlichkeit wurde im Sommer 2008 durchgeführt.



Nördlich Kaubomstraße



Rhader Hof

Rhader Hof (Lü 181)

Bö 16

Auf der 5,6 ha großen Ackerfläche, die an das Industriemuseum Zeche Zollern II/IV im Bereich des ehemaligen Rhader Hofes grenzt, sollen knapp 50 Einfamilienhäuser entstehen. Der Standort zeichnet sich durch die Nähe zum Bövinghauser Ortszentrum, dem S-Bahn-Haltepunkt sowie zum Volksgarten aus.

Der Aufstellungsbeschluss erfolgte Anfang 2006.

Steinsweg (Lü 148 n Neuaufstellung)

Oe 7

Der Bebauungsplan Lü 148 wurde 2007 vom Bundesverwaltungsgericht für unwirksam erklärt. Am 05.09.2007 hat die Stadt Dortmund die Neuaufstellung des Bebauungsplanes Lü 148n beschlossen. Im Rahmen der Neuaufstellung soll durch zusätzliche lärmschutztechnische Untersuchungen den Anforderungen aus dem Urteil des BVG Rechnung getragen werden. Insgesamt sind ca. 150 freistehende Einfamilien- und Doppelhäuser vorgesehen. Die Erschließung ist bereits für das gesamte Gebiet hergestellt. Die Bebauung des nördlichen Bauabschnittes ist in

großen Teilen erfolgt. Die Vermarktung der südlichen Bauflächen durch die Stadt Dortmund soll erst nach Rechtskraft des neuen Bebauungsplanes LÜ 148 n erfolgen.

Südlich Lütgendortmunder Hellweg (LÜ 178)

LÜ 36

Zur Ergänzung der vorhandenen Wohnbebauung ist südlich des Lütgendortmunder Hellweges, östlich der Straße Flaspöete für die etwa 0,6 ha große Fläche Wohnbebauung geplant.

Die Fläche wird baulich begrenzt durch die im Süden der Fläche vorhandene S-Bahnlinie in Tunnelanlage. Die Erschließung soll vom Lütgendortmunder Hellweg in Höhe der Gareisstraße erfolgen. Für die Fläche soll ein Bebauungsplan mit dem Ziel aufgestellt werden, Einfamilienhäuser zu realisieren.

4.2.5 Fazit und Ausblick

Die Nachfrage nach Wohnraum ist im Stadtbezirk Lütgendortmund ungebrochen. Der Stadtbezirk stellt für diese Entwicklung genügend Potenzial an Wohnbauflächen zur Verfügung, so u.a. durch noch nicht komplett realisierte rechtskräftige Bebauungspläne und durch jene Baugebiete, die sich noch im planrechtlichen Verfahren der Aufstellung befinden. Dies ist eine gute Voraussetzung, um die Bevölkerungszahlen in Lütgendortmund stabil zu halten und gegebenenfalls einen Bevölkerungszuwachs in diesem Stadtbezirk zu unterstützen.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen.

Dezernats- und fachbereichsübergreifend sowie zusammen mit den Stadtbezirken und verschiedenen externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen der Öffentlichkeit vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von „Fitness“- bzw. „Farb- und Schönheitskuren“ die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ zu bündeln, damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln, und
- Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt Initiative Dortmund Parks mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind unter anderem zu nennen:

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“
- den „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der im Mai 2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks (2007) und Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks (2008)
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadtbaukultur Dortmund
- zur Zeit drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenter-ARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in verschiedenen Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und Stadtwald in 2008

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird auch eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen umgesetzt. Davon werden sowohl Behinderte als auch viele weitere Dortmunderinnen und Dortmunder, so zum Beispiel Eltern mit Kinderwagen oder Seniorinnen und Senioren, profitieren. In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und Aktive der Behindertenselbsthilfe erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks eingeladen. Am Beispiel dieses Parks wurde gemeinsam festgestellt, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund, an einen Park stellen. Die Ergebnisse sollen sukzessive umgesetzt werden.

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die Geltung für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge hat. Zudem wird auf positive Beispiele barrierefreier Gestaltung von Grünanlagen z.B. der Landesgartenschau in Rietberg Bezug genommen. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Behinderte auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohnerschwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Im Zeitraum von Juli - Dezember des Jahres 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für jeden Stadtbezirk ein **StadtgrünPlan** erstellt. Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewandt. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotssituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet – sie spiegeln die Vielfalt innerhalb jedes Stadtbezirks wider.

Den jeweiligen Erhebungen und Analysen des StadtgrünPlans liegen die statistischen Bezirke zugrunde, so dass die Ergebnisse sehr detailliert sind. Dem ermittelten **Angebot** an Grünflächen und Freiraum wurde die **Nachfrage** gegenüber gestellt. Aus der Gegenüberstellung wurde ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung in den Bezirken im Stadtbezirk formuliert, der je nach Differenz zwischen Angebot und Nachfrage gestaffelt wird von sehr gering, gering, mittel, hoch bis zu sehr hoch. Auch wurden die vorhandenen Grünflächen auf Qualität, Zustand und Entwicklungsperspektiven überprüft.

Neben den StadtgrünPlänen für jeden der zwölf Stadtbezirke gibt ein zusammenfassender Bericht für die Gesamtstadt **Planungshinweise** hinsichtlich einer weiteren Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume in Dortmund aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Ihre Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden.

Der Planung und Realisierung neuer **Hundenauslaufflächen** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs als besonders hoch einzustufen ist. Ende 2007 waren 21 Hundenauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet (in Lütgendortmund liegt sie in der Grünanlage Crebgeldanzgraben) vorhanden, eine befand sich im Bau, zwei in der Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist. Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächenangeboten zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktionieren.

Luftreinhaltepläne

Zum 01.08.2008 ist der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet in Kraft getreten. Zum 1.10.2008 werden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzone eingerichtet. Innerhalb dieser Umweltzone dürfen nur

noch Fahrzeuge fahren, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmege-
nehmigung (z.B. für Handwerker, Anwohner etc.) verfügen. Die Umweltzone erstreckt sich über
ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B1 im Süden bis zur Westfalenhütte im Norden und
von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlänge-
rung nach Süden bis zur B1 reicht. Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregie-
rung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund befinden sich keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeiti-
gem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt
wurden bzw. an denen Grenzwertüberschreitungen als wahrscheinlich erachtet werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor, die das städtische Klima in
Dortmund beschreibt. Sie stellt die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dar und gibt auf
Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht. Die Ergebnisse wurden 2007 auf
dem Geodatenserver des Regionalverbands Ruhr (www.rvr-online.de) veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Ge-
setz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“
bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewer-
be und Flugverkehr vorlegen müssen.

Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitestgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Be-
rechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und
durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter
www.umgebungslaerm.nrw.de online und von jedermann einsehbar.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund

Die Siedlungsentwicklung des Stadtbezirks hat sich an den großen Verkehrsbändern orientiert.
Sie sind für den Stadtbezirk kennzeichnend und stellen Zäsuren im Siedlungsgefüge und Frei-
raumsystem dar. Vor allem die von Nord nach Süd verlaufende A 45 und B 235, die von West nach
Ost führende A 40 sowie die querende Eisenbahnlinie sind stark gliedernde Raumstrukturen.
Hierbei kommen verdichtete Siedlungsflächen vorwiegend in den statistischen Bezirken Böving-
hausen, Lütgendortmund und Marten vor. In Kley, Oespel und Westrich überwiegen hingegen
gartenbezogene Wohnformen. Kennzeichnend für die östlichen statistischen Bezirke sind groß-
flächige Gewerbegebiete, u.a. der Technologie- und der Indupark.

Größe und Qualität der Grünflächen sind vielfältig. Charakteristisch sind zahlreiche naturnahe
Anlagen (z.B. Wideybach, Hauert/Steinsweg) und Grünanlagen ohne besondere Nutzungsqualitä-
ten (z.B. Feldbachacker). Großflächige Parkanlagen sind der **Volksgarten Bövinghausen** und der
Volksgarten Lütgendortmund, die ein breites Nutzungsangebot bieten. Eine eher im land-
schaftsbezogenen Freiraum vorzufindende Grünanlage umgibt das Kulturdenkmal **Haus Dellwig**.
Viele kleinere Anlage stellen lineare Grünverbindungen im Wohnumfeld oder am Siedlungsrand
dar (z.B. Harpener Hellweg).

Der landschaftsbezogene Freiraum erstreckt sich vor allem auf die Randzonen des Stadtbezirkes.
So gibt es größere land- und forstwirtschaftliche Flächen mit Freiraumpotenzial entlang des Bö-
vinghauser Baches, des Dellwiger Baches und des Dünnebaches. Ein ausgeprägtes Freiraumband
erstreckt sich im Norden Lütgendortmunds entlang des **Dellwiger Bachtals** zum Volksgarten
Lütgendortmund sowie zum Naturschutzgebiet „Oberes Oelbachtal“ im äußersten Westen. Auch
die größten Waldgebiete mit Erholungsfunktion befinden sich in dieser Freiraumachse sowie im
Süden des statistischen Bezirkes Kley. Kennzeichnend für große Teile des landschaftsbezogenen
Freiraums ist, dass er hohe Erlebnis- und Aufenthaltsqualität besitzt, da er nicht im direkten Ein-

flussbereich der Verkehrsbänder liegt. Dies betrifft vor allem die Freiräume östlich und westlich der B 235. Für die im Süden des Stadtbezirkes liegenden statistischen Bezirke Kley und Oespel spielt der **Dorney** sowie der auf Wittener Stadtgebiet liegende landschaftsbezogene Freiraum eine besondere Rolle für die Freiraumversorgung.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Neben den im folgenden aufgeführten Maßnahmen wurden weitere landschaftliche Maßnahmen durchgeführt. So wurde 2005 begonnen, die Schilf- und Röhrichtflächen im Naturschutzgebiet „Ölbachtal“ an der Stadtgrenze zu Bochum zu mähen, was in Zukunft fortgesetzt werden soll. Im Landschaftspark Meilengraben westlich der Straße Hauert wird seit 2004 die Parklandschaft regelmäßig naturnah gepflegt. Im Naturschutzgebiet „Hallerey“ südöstlich des Wischlinger Weges werden die Wiesenflächen seit 2005 gepflegt.

Naturschutzgebiet Ölbachtal **Bö 18**

Die über einen Zeitraum von drei Jahren angelegte Pflegemaßnahme für die Bachaue des Ölbachtals (Mahd, Rückschnitt des Schilfs) wird 2008 abgeschlossen sein. Die Waldränder im NSG werden gepflegt, der am Ostrand des Schutzgebietes verlaufende Reitweg wird saniert.

Naturschutzgebiet Hallerey **Ma 6**

Der neu konzipierte Pflege- und Entwicklungsplan für das Biotopmanagement des Naturschutzgebietes ist von der Biologischen Station im Kreis Unna erarbeitet worden.

Wasserturm Bövinghausen (Lü 166) **Bö 10**

Östlich des Holter Weges wurde 2005 eine Ausgleichsmaßnahme für den B-Plan Lü 166 – Wasserturm Bövinghausen durchgeführt. Sie umfasst eine Aufforstung, die Anlage einer Streuobstwiese und eine Strauchpflanzung.

Grünanlage Bennostraße **Bö 13**

2006 wurde westlich der Kleingartenanlage „Bergmannsruh Bövinghausen“ an der Bövinghauser Straße, Höhe Bennostraße, die Neugestaltung einer Grünanlage begonnen, die in 2007 abgeschlossen wurde. Für den Bau der Anlage standen Mittel der Bezirksvertretung zur Verfügung.

Volksgarten Bövinghausen **Bö 12**

2007 und 2008 wurde das Wegenetz des Volksgartens Bövinghausen in Teilbereichen instandgesetzt. Im Volksgarten sollen voraussichtlich 2008/2009 der Teich und die Teichmauer saniert werden. Die Bezirksvertretung Lütgendortmund hat zur Durchführung der Teichsanierung Mittel in Höhe von 40.000 Euro bereitgestellt.

Zudem soll im Rahmen der Initiative Dortmund Parks in den Jahren 2008 und 2009 eine Attraktivitätssteigerung durchgeführt werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens hat die Bezirksvertretung 30.000 Euro zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang soll auch die Vegetation aufgewertet werden.

Park der Generationen Lütgendortmund **Lü 6**

In 2005 ist südlich des Ortszentrums der „Park der Generationen“ mit Unterstützung von Fördermitteln angelegt worden. Der Park besteht neben Rasen- und Gehölzflächen mit Sitzmöglichkeiten aus einem Kinderspielplatz, Spiel- und Sporteinrichtungen, einem Seniorenbereich sowie einer Hundewiese. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes u.a. mit Lütgendortmunder Schulen konnte 2007 eine Skulptur dort aufgestellt werden.

Crengeldanzgraben Westlich Kesselborn **Lü 12**

Mit Mitteln der Bezirksvertretung wurde 2006 die Grünverbindung zwischen Kesselborn und Idastraße mit Wegen, Sitzmöglichkeiten, Pflanzflächen und einer Hundeauslauffläche ausgestattet.

Volksgartenstraße (Lü 149)**Lü 21**

2004 wurde nordöstlich der Seniorenanlage Volksgartenstraße eine Ausgleichsmaßnahme für den B-Plan Lü 149 – Volksgartenstraße umgesetzt, die aus der Anlage einer Grünfläche mit Aufforstung, Wiese und einer Wegeverbindung zum Volksgarten bestand.

Erlenbruchwald Dünnebecke**Lü 22**

Beidseitig des Fließgewässers Dünnebecke wurde 2006 ein Pappelwald in einen standortgerechten Erlenbruchwald umgewandelt. Im Anschluss daran wurde im Zuge der Gewässerunterhaltung der Abflussquerschnitt der Dünnebecke wiederhergestellt.

Volksgarten Lütgendortmund**Lü 24**

Seit 2004 wurden im Volksgarten Lütgendortmund verschiedene Maßnahmen durchgeführt, die der Erweiterung, der Ausstattung und der Umgestaltung dienen. Mit Mitteln der Bezirksvertretung wurden in einem ersten Bauabschnitt 2004 die Teichanlage umgebaut, Wege rückgebaut und Waldanteile forstlich ausgelichtet. Der Talraum wurde ökologisch umgestaltet, im Bereich zwischen Senioren- und Schulzentrum wurde der Volksgarten durch die Anlage von Wegen und Treppen erweitert.



2006 begannen der zweite und dritte Bauabschnitt, die die Erweiterung der östlichen Teichanlage umfassen sowie Umgestaltungsmaßnahmen der Parkanlage. 2004 wurden ferner mit städtischen Eigenmitteln ein Joggingpfad eingerichtet, Bolzplatztore eingebaut und die Sitzmöglichkeiten verbessert. 2005 wurde die Veranstaltung „100 Jahre Volksgarten“ durchgeführt und eine Informationsbeschilderung geschaffen. 2006 wurde über die Dortmunder Sport- und Freizeitbetriebe eine Fitnessinsel gebaut. Durch Sponsorenmittel konnte 2006 die Skulptur „Hirschberg“ aufgestellt werden.

Zur Optimierung des Spielangebots im Volksgarten Lütgendortmund hat die Bezirksvertretung für 2008 Mittel in Höhe von 20.000 Euro zur Beschaffung eines Großspielgerätes zur Verfügung gestellt.

Rad- und Wanderweg Wandweg (Lü 152)**Oe 15**

In 2007 und 2008 wurde innerhalb der im Bebauungsplan Lü 152 – Indupark festgesetzten öffentlichen Grünanlage westlich des Wandwegs zwischen Borussiastraße und Wendenweg mit städtischen Eigenmitteln ein Rad- und Wanderweg gebaut.

Grünanlage Kleybreite**Oe 16**

2008 wurde im Rahmen der Initiative Dortmund Parks das Angebot an Sitzmöglichkeiten in der Grünanlage wiederhergestellt und optimiert. Zudem wird eine Teilstrecke des Verbindungsweges zum Dorney-Wäldchen instandgesetzt.

Olleroh-Wäldchen**Ma 10**

Am Olleroh-Wäldchen westlich der A 45 wurde 2005 eine 4.000 m² große Fläche erstmals aufgeforstet, um den Waldbestand zu ergänzen.

Im Weißen Feld (Lü 174)**Oe 14**

Östlich der Straße Im Weißen Feld und nördlich der Brennaborstraße wurde 2005 eine Ausgleichsmaßnahme für den B-Plan Lü 174 – Im Weißen Feld umgesetzt, indem eine konventionell bewirtschaftete Fläche auf ökologische Landwirtschaft umgestellt wurde.

Naturschutzgebiet „Dellwiger Bachtal“**We 4**

2004 wurde im NSG „Dellwiger Bachtal“ der Parkplatz nördlich der Dellwiger Straße und westlich der Westlicher Straße entsiegelt und bepflanzt.

Parkanlage Haus Dellwig**We 6**

In der Parkanlage um Haus Dellwig wurden in den Jahren 2005 und 2006 mit Eigenmitteln die wassergebundenen Wege und die Zäune am Teich erneuert. Im Rahmen der städtischen Gewässerunterhaltung wurde das Abflussprofil des dem **Katzbach** zufließenden **Klostersiepens** wieder hergestellt.

Ökologischer Umbau von Fließgewässern im Stadtbezirk Lütgendortmund

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der Emschergenossenschaft. Im Stadtbezirk Lütgendortmund sind dies der Rossbach mit seinen Nebenläufen wie Beverbach, Siebenplanetengraben, Schmechtingbach, Crengeldanzgraben, Feldbach und Oespeler Bach sowie der Katzbach als Nebenlauf des Dellwiger Baches. Alle übrigen Gewässer in dem Stadtbezirk liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung. Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebauten Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen.

Rossbach-System**Ma 13**

Das Rossbach-System wird zurzeit von der Emschergenossenschaft ökologisch umgestaltet. Diesbezüglich wurde der Umbau der Gewässer Beverbach, Siebenplanetengraben und Feldbach in 2005 abgeschlossen. Für die anderen Nebengewässer im Rossbach-System wurden 2007 die Planfeststellungsverfahren eröffnet. Es sind kleinere Rückhaltebecken vorgesehen, um die Niederschlagsspitzen abzufangen. Sie sind die notwendige Voraussetzung für die ökologische Umgestaltung. Diese Becken werden überwiegend in Erdbauweise gebaut und weitgehend landschaftlich eingebunden. Am Beverbach und am Feldbach wurden diese Becken inzwischen erstellt.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Initiative Dortmund Parks

Im Rahmen der Maßnahmenplanung für eine Farb-Fitness-Schönheitskur für Park- und Grünanlagen ist für 2008/2009 die Beseitigung von Farbschmiererei und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen. Zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.) sowie die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar optimiert werden.

In Ergänzung wird im Rahmen der Initiative Dortmund Parks in 2009 das Angebot an Sitzmöglichkeiten durch den Einbau von Jugend- und Seniorenbänke optimiert. Zur Beschaffung dieser Bänke hat die Bezirksvertretung für 2009 Mittel in Höhe von 10.000 Euro bereitgestellt.

Das Programm sieht zudem für 2008 und 2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation, bzw. ergänzende Bepflanzungen wie Strauchrosen, Blütensträucher, Blumenzwiebeln vor.

Parkanlage Haus Dellwig**We 6**

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks soll in 2009 die Sanierung des Wegenetzes der Anlage erfolgen. Für diesen Zweck hat die Bezirksvertretung Lütgendortmund für 2009 Mittel in Höhe von 20.000 Euro bereitgestellt. Die Aufwertung der Vegetation, insbesondere der gärtnerischen Anlage, ist für 2008/ 2009, ebenfalls im Rahmen der Initiative Dortmund Parks, eingeplant.

Olleroh-Wäldchen**Ma 10**

2009 soll die Neugestaltung des ehemaligen Friedhofs erfolgen. Dafür hat die Bezirksvertretung Lütgendortmund 50.000 Euro bereitgestellt. Ergänzende Maßnahmen sollen im Rahmen der Initiative Dortmund Parks durchgeführt werden, so dass sich der ehemalige Friedhof zu einer attraktiven öffentlichen Grünanlage entwickeln wird.

Volksgarten Bövinghausen**Bö 12**

Im Volksgarten Bövinghausen sollen voraussichtlich in 2008/2009/2010 der Teich in den Nebenschluss des Dellwiger Baches gelegt und die Teichmauer saniert werden. Die erforderlichen Planungen werden noch 2008 beauftragt. Die Bezirksvertretung Lütgendortmund hat zur Durchführung der Teichsanierung Mittel in Höhe von 40.000 Euro bereitgestellt. Zudem soll im Rahmen der Initiative Dortmund Parks in 2008/2009 eine Attraktivitätssteigerung durchgeführt werden. Für diesen Zweck hat die Bezirksvertretung 30.000 Euro zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang soll auch die Vegetation aufgewertet werden.

Naturschutzgebiet „Hallerey“

Die im Biotopmanagementplan für das Naturschutzgebiet vorgeschlagenen Maßnahmen (Pflege einer Streuobstwiese, Beweidung durch Schafe) sollen sukzessive umgesetzt werden.

Rossbach-System**Ma 13**

Das Rossbach-System wird zurzeit von der Emschergenossenschaft ökologisch umgestaltet. Diesbezüglich wurde der Umbau der Gewässer Beverbach, Siebenplanetengraben und Feldbach in 2005 abgeschlossen. Für die restlichen Gewässer im Rossbach-System wurden in 2007 die Planfeststellungsverfahren eröffnet. Es sind kleinere Rückhaltebecken vorgesehen, um die Niederschlags Spitzen abzufangen. Sie sind die notwendige Voraussetzung für die ökologische Umgestaltung. Diese Becken werden überwiegend in Erdbauweise gebaut und weitgehend landschaftlich eingebunden. Am Beverbach und am Feldbach wurden diese Becken inzwischen erstellt. Die Planungen zur ökologischen Umgestaltung des Rossbaches selbst sind weitgehend abgeschlossen, so dass die Emschergenossenschaft plant, die Antragsunterlagen zur Planfeststellung bis Ende 2008 einzureichen.

Ausgleichsmaßnahme Wideybachtal (Lü 156)**We 5**

Es ist geplant, am Wideybach nördlich der Bockenfelder Straße eine Ausgleichsmaßnahme für den Bebauungsplan Lü 156 zu realisieren, die Anpflanzungen und die Entwicklung von Wiesenflächen umfasst.

Ausgleichsfläche Lü 159n

Die Entwicklung der Ausgleichsfläche für den Bebauungsplan Lü 159n – Drei Morgen Nord (mit Hom 245-Gardenkamp) ist für 2009 auf einer Fläche im Stadtbezirk Lütgendortmund vorgesehen.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Das Grünflächenangebot im Stadtbezirk Lütgendortmund ist hinsichtlich der Größe und Qualität der Flächen vielfältig und gut. Eine besondere Eignung für die Erholungsnutzung haben die Landschaftsräume Dellwiger und Bövinghauser Bachtal sowie das Waldgebiet Dorney, die teilweise fehlende Grünflächenangebote kompensieren können.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Begrüßenswert sind die geplanten Attraktivitätssteigerungen der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen werden.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Fachgutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

Die Planungen zum ökologischen Umbau des Rossbachs sind weitgehend abgeschlossen, so dass die mehrjährige Bauphase bald beginnen kann. Nach Abschluss der Umbauarbeiten wird der Stadtbezirk sowohl ein ökologisch und ökonomisch modernes Gewässersystem als auch ein für Freizeit und Erholung besser nutzbares Freiraumsystem entlang der Fließgewässer aufweisen.

4.4 Wirtschaftsflächen

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen oder Büro- und Verwaltungseinrichtungen vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf. Zwei dieser Flächen sind der „Werner Hellweg“ und der „Sorbenweg“ im Stadtbezirk Lütgendortmund.

Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Lütgendortmund

Der **Technologiepark Dortmund** wurde 1985 in unmittelbarer Nähe zur Technischen Universität Dortmund, der Fachhochschule und führenden wissenschaftlichen Instituten als public private partnership gegründet und hat sich seither zu einem der erfolgreichsten europäischen Technologieparks entwickelt. Heute sind dort mehr als 8.500 Mitarbeiter in 280 High-Tech-Unternehmen beschäftigt, die vorwiegend den IT- und Biomedizin-, Logistik- und Mikrosystemtechnikbranchen zuzuordnen sind. Innerhalb des Technologieparks sind renommierte Forschungseinrichtungen angesiedelt.

Zum Stadtbezirk Lütgendortmund gehört der Teil des Technologieparks, der westlich der Straße Hauert liegt. Hierzu zählt die Erweiterungsfläche **Technologiepark West**, die noch weitgehend unbebaut ist und ein Erweiterungspotenzial von ca. 17 ha brutto umfasst.

Der **Indupark** stellt mit ca. 50 ha die größte zusammenhängende Wirtschaftsfläche im Stadtbezirk dar, die als Sondergebietsstandort für den großflächigen Einzelhandel sowie als Gewerbegebiet ausgewiesen ist. Aufgrund seiner Konzentration an Einzelhandelsbetrieben und seiner verkehrsgünstigen Lage direkt an der B 1 hat der Indupark ein Einzugsgebiet, das weit über die Stadtgrenze Dortmunds hinaus reicht.

Darüber hinaus befinden sich im Stadtbezirk Lütgendortmund weitere Gewerbeflächen, die insbesondere in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts entwickelt wurden: **Alter Hellweg, Flaspote, Germania, Kley West, Kley Ost, Lütgendortmund-Ost** sowie **Steinhammerstraße**. Diese Gewerbegebiete weisen nur noch im Ausnahmefall Flächenreserven oder Verdichtungspotenziale auf. Die Branchenvielfalt der in diesen Gewerbegebieten ansässigen Betriebe ist sehr groß.



Im Gewerbegebiet Lütgendortmund-Ost bestimmen die prägnanten Gebäude der ehemaligen Ritterbrauerei am Lütgendortmunder Hellweg das Ortsbild. 2006 wurde der Produktionsstandort geschlossen. Die Gebäude stehen nun leer.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004

Die Gewerbegebiete des Stadtbezirks Lütgendortmund sind in der Regel großflächig. Der Stadtbezirk weist mit 12,0 % einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Dortmunder Wirtschaftsflächen auf. Großflächiger Einzelhandel, Ansiedlungen technologieorientierter Unternehmen sowie ortsteilbezogenes Gewerbe prägen die Wirtschaftsflächen.

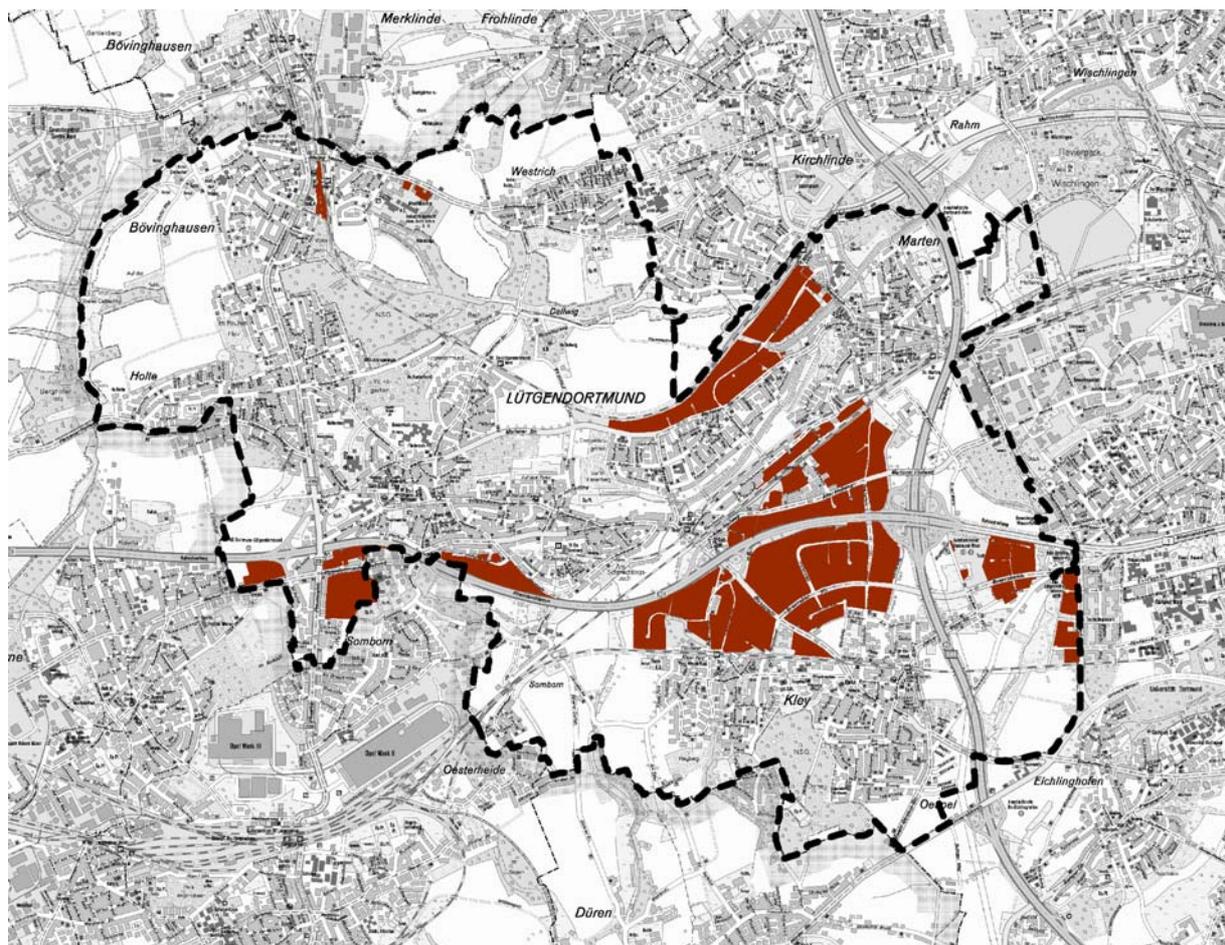


Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund, auf Grundlage von AGIS 2006)

Die Wirtschaftsflächen des Stadtbezirks Lütgendortmund befinden sich in der Regel unmittelbar nördlich oder südlich der Hauptverkehrsachse der B 1 und sind somit verkehrstechnisch sehr gut erschlossen.

Durch Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden.

AGIS berücksichtigt alle mindestens 3.000 m² großen Flächen, die im Flächennutzungsplan als Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogene Sondergebiete dargestellt sind; kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004.

Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund wieder.

Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 243 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹³ aufgenommen (12,0 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine leicht unterdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominiert im Stadtbezirk Lütgendortmund der Groß- und Einzelhandel (auf 88 Wirtschaftsflächen) vor dem Wirtschaftszweig Verkehr/Nachrichtenübermittlung (auf 27 Wirtschaftsflächen), Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (auf 26 Wirtschaftsflächen) und dem Baugewerbe (auf 21 Wirtschaftsflächen).

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig sind in Lütgendortmund neben dem Einzelhandel (74,1 ha) der Verkehr und die Nachrichtenübermittlung (26,2 ha) führend. Die beiden größten Wirtschaftsflächen der Logistikbranche sind in den Gewerbegebieten Kley (Engros, Stinnes Logistik; 4,3 ha) und Germania (Kurt Nagel GmbH und Co.; 3,8 ha) belegt. Weiterhin belegt der Wirtschaftszweig Recycling/Abfallentsorgung mit 10,5 ha große Flächen. Die größte Wirtschaftsfläche beansprucht im Gewerbegebiet Germania das Christliche Jugenddorf Deutschland e.V. mit 3,1 ha. Hier wird Elektroschrott vorwiegend von Mitarbeitern mit Behinderungen entsorgt. Weiterhin bestehen auf dem Gelände ein Fortbildungsinstitut sowie eine Umweltwerkstatt. 2,6 ha Fläche belegt im Indupark das Recycling Center Kirchoff GmbH mit einem Baustoff-Recycling-Center.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund sind nur wenige Wirtschaftszweige nicht vertreten: Bergbau, Fahrzeugbau, Leder-/Textil-/Bekleidungsgewerbe sowie Betriebshöfe.

Die Diversität der vorhandenen Wirtschaftszweige ist einerseits auf die umfangreichen Wirtschaftsflächen, andererseits auf gewachsene Wirtschaftsstrukturen zurück zu führen. Bereits in der Vergangenheit war die Wirtschaft von Lütgendortmund nicht einseitig auf die Montanindustrie ausgerichtet, so dass auch in den Gewerbegebieten der 1960er und 1970er Jahre des vergangenen Jahrhunderts bereits eine vielfältige Branchenstruktur ausgebildet wurde.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Lütgendortmund ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Auf diese Weise zusätzlich identifizierte Flächen sowie zwischenzeitlich aufgestellte Bebauungspläne trugen zwischen 2004 und 2006 zu einer deutlichen Zunahme der aufgenommenen Wirtschaftsflächenreserven um 17,1 ha bei.

Inzwischen erfolgt die Erfassung der unbebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gegebenheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den

¹³ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und daher nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sondergebietsflächen					
Indupark/ Östlich Overhoffstraße	SO TECH	0,0	0,9	0,6 ¹	0,6
Sorbenweg	SO TECH	0,0	5,2	5,2	5,2
Technologiepark West	SO TECH	9,0	16,1	16,9 ¹	7,9
Summe Sondergebietsflächen		9,0	22,2	22,7	13,7
Industrieflächen					
GI Alter Hellweg	GI	0,0	0,9	1,7 ¹	1,7
Summe Industrieflächen		0,0	0,9	1,7	1,7
Gewerbeflächen					
GE Alter Hellweg	GE	2,0	0,0	0,0	-2,0
GE Germania	GE	0,0	2,2	2,3 ¹	2,3
Indupark	GE	0,0	0,9	0,0 ²	0,0
GE Kley West	GE	1,0	1,0	1,0	0,0
GE Kley Ost	GE	1,0	0,9	1,5	0,5
GE Lütgendortmund Ost	GE	0,0	0,8	0,8	0,8
GE Steinhammerstraße	GE	0,0	0,2	0,0	0,0
Werner Hellweg	GE	4,0	4,1	4,1	0,1
Summe Gewerbeflächen		8,0	10,1	9,7	1,7

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

Mit insgesamt 34,1 ha Wirtschaftsflächenreserven weist der Stadtbezirk Lütgendortmund vergleichsweise viele Reserveflächen auf.

Ein Großteil der Flächen ist für die Erweiterung des Technologieparks vorgesehen. Etwa für die Hälfte dieser Erweiterungsflächen besteht Baurecht und ist die Erschließung getätigt, so dass für künftige Ansiedlungsvorhaben kurzfristig Flächen zur Verfügung stehen. Der bereits 2006 verzeichnete Anstieg der Flächen um rund 7 ha ist auf die Berücksichtigung der im Flächennutzungsplan als SO TECH dargestellten Fläche im östlichen Bereich des Weißen Feldes zurückzuführen. Im rechtskräftigen Bebauungsplan LÜ 174 ist die Fläche als Ausgleichsfläche vorgesehen und wurde daher 2004 nicht erfasst.

In Lütgendortmund befinden sich lediglich in einem Industriegebiet zwei nicht belegte Teilflächen. Da eine 0,7 ha große Teilfläche erstmals erfasst wurde, haben die Reserveflächenpotenziale zugenommen.

Mit knapp 10 ha weist Lütgendortmund insgesamt viele Gewerbeflächenreserven auf. Diese verteilen sich auf zahlreiche Grundstücke in verschiedenen Gewerbegebieten. Die größte zusammenhängende Reservefläche stellt mit 4,1 ha die Fläche „Werner Hellweg“ dar. Alle übrigen Gewerbegrundstücke sind mit zwei Ausnahmen kleiner als 1 ha.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Lütgendortmund 2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Sonderflächen		
GE Kley Ost (Baumarkt)	SO GH	4,1
GE Kley Ost (IKEA)	SO GH	0,4
Summe Sonderflächen		4,5
Gewerbeflächen		
GE Alter Hellweg	GE	0,3
GE Germania	GE	0,3
GE Indupark	GE	0,9
Summe Gewerbeflächen		1,5

Für konkrete Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben von Unternehmen stehen zusätzlich 6,0 ha Fläche zur Verfügung, die im Regelfall bereits im Eigentum der betreffenden Unternehmen sind. Die größte Fläche befindet sich an der Borussiastraße, wo ein Baumarkt errichtet werden soll. Darüber hinaus hat IKEA noch Potenzial zur Erweiterung seiner Parkplatzflächen. Im Bereich der Gewerbeflächen besteht für drei Unternehmen die Möglichkeit, Vorhaben umzusetzen bzw. Betriebserweiterungen vorzunehmen.

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Seit 2004 haben im Stadtbezirk Lütgendortmund zahlreiche Betriebe Bauvorhaben durchgeführt. Drei solcher Unternehmen, deren Strahlkraft weit über die Dortmunder Stadtgrenzen hinaus geht, werden nachfolgend mit ihren Bauvorhaben näher beschrieben:

Drei Morgen Nord (Lü 159 n), Boehringer Ingelheim

Oe 9

Die Firma Boehringer Ingelheim microParts GmbH hat das bestehende Mikrostrukturzentrum um die sogenannte „Zerstäuberfabrik“ erweitert und plant die Errichtung eines Parkhauses. Durch die Betriebserweiterung werden voraussichtlich 400 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen.

Planungsrechtlich wurde damit die Erweiterung des Sondergebietes nach Westen erforderlich.

Zur Errichtung der Gebäude und Stellplätze sowie für damit erforderliche Ausgleichsmaßnahmen musste Baurecht geschaffen werden.



Mit der Erweiterung des Unternehmens verzeichnet der Technologiepark Dortmund einen weiteren großen Erfolg, da hier Produkte für den Weltmarkt entwickelt und nun auch in großen Stückzahlen hergestellt werden können.

IKEA – Brandschachtstraße (Lü 171 n, 1. Änderung)

KI 3

Das im Geltungsbereich dieses Bebauungsplans angesiedelte Möbelhaus IKEA hat eine Vergrößerung seiner Verkaufsflächen um 1.750 m² auf 16.035 m², seines Eingangsbereiches, seiner Gastronomie sowie des Parkplatzes um 300 Stellplätze vorgenommen. Hierfür waren sowohl Umbauten im Gebäudebestand als auch Erweiterungsbauten erforderlich. Durch die Erweiterung des Möbelhauses können nun Arbeitsabläufe wirtschaftlicher gestaltet werden.

Zur baurechtlichen Umsetzung wurde ein Teil des Industriegebiets Zeche Oespel in ein Sondergebiet geändert, ebenso eine Teilfläche eines Gewerbegebiets westlich Borussiastraße.

Liebherr Baumaschinen Dortmund/Wupper Baumaschinen GmbH **KI 6**

Zu ihrem 50-jährigen Firmenjubiläum wurde 2008 das neue Vertriebs- und Servicezentrum der Firma Wupper Baumaschinen GmbH auf einem 1,8 ha großen Grundstück in Kley eingeweiht. Das ehemals in Hörde auf einem kleineren Grundstück ansässige Unternehmen stellt Spezialfahrzeuge für Straßen- und Tiefbau her. In Dortmund sind 75 Mitarbeiter beschäftigt.

Zur Jahresmitte 2008 wurde das Unternehmen in Liebherr Baumaschinen Dortmund umbenannt.

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren seit 2004

Für die nachfolgend aufgeführten Flächen laufen seit 2004 Planverfahren bzw. wurden zwischenzeitlich abgeschlossen.

Gestaltungssatzung Technopark/Im Weißen Feld **Oe 14**

Da im Kernbereich des Technologieparks mittlerweile keine Flächenreserven mehr vorhanden sind, steigt der Entwicklungsdruck auf die weiter westlich gelegenen Flächen. In den vergangenen Jahren wurden immer wieder Bauanträge von ansässigen Unternehmen zur Errichtung von Werbeanlagen gestellt, deren Realisierung das gewünschte attraktive Erscheinungsbild des Technologieparks gefährden würde.

Zur Vermeidung unerwünschter Entwicklungen wurden in Anlehnung an das Baugestaltungshandbuch des Technologieparks an der Technischen Universität Dortmund entsprechende Regelungen festgelegt, durch die im gesamten Technologiepark nun eine gestalterische Kontinuität gewährleistet ist. Die Gestaltungssatzung ist seit dem 09.05.2008 rechtskräftig.

Ortsteilzentrum Bövinghausen **Bö 15** **Einkaufszentrum Provinzialstraße (Lü 177)**

Der überwiegende Teil der 3,3 ha großen Fläche östlich der Provinzialstraße ist im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche dargestellt.

Zur Verbesserung der Nahversorgung ist hier nun die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben (Discounter, Getränkemarkt, Drogeriemarkt, Textilmarkt, Non-Food, insgesamt 4.800 m² Gesamtverkaufsfläche) vorgesehen. Zu diesem Zweck wird der Flächennutzungsplan geändert sowie Planungsrecht erarbeitet.

Werner Hellweg (Lü 172) **Lü 2**

Unmittelbar südlich der A 40 befindet sich die 4,1 ha große Gewerbefläche „Werner Hellweg“. Diese grenzt im Süden und Westen an Wohnbebauung der Stadt Bochum an und ist nur über Bochumer Stadtgebiet zu erschließen. Auf der Fläche können lediglich Nutzungen angesiedelt werden, die mit der angrenzenden Wohnbebauung in Einklang zu bringen sind.

Der „Werner Hellweg“ ist eine der Flächen, die im Zuge des Masterplans Wirtschaftsflächen vorrangig erschlossen werden sollen, um im Dortmunder Westen über eine großflächige Gewerbeflächenreserve verfügen zu können. Erste Sondierungsgespräche haben bereits stattgefunden.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Da der Stadtbezirk Lütgendortmund überdurchschnittlich viele und zudem einige bedeutende Wirtschaftsflächen aufweist, kommt ihm als Wirtschaftsstandort innerhalb der Gesamtstadt eine wichtige Rolle zu.

Der großflächige Einzelhandelsstandort Indupark zieht mit seinem attraktiven Besatz Käufer aus dem gesamten Dortmunder Stadtgebiet und der angrenzenden Region an. Der Technologiepark

Dortmund genießt international hohes Ansehen. Die 17 ha umfassenden Erweiterungsflächen Im Weißen Feld ermöglichen dem Technologiepark auch in Zukunft ein weiteres Wachstum und einen damit einhergehenden Imagegewinn.

Darüber hinaus sind im Stadtbezirk mehrere Gewerbeflächen vorhanden, die vorwiegend in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelt wurden, die bis auf wenige Grundstücke belegt und durch eine vielfältige, gewachsene Branchenstruktur gekennzeichnet sind.

Wirtschaftsflächenreserven in Industriegebieten bestehen lediglich auf zwei kleineren Flächen. Derzeit besteht keine Möglichkeit, zusätzliche Industrieflächen zu entwickeln.

Flächenreserven im Bestand sind über die Gewerbegebiete hinweg verteilt und summieren sich zu knapp 10 ha. Die mit 4,1 ha größte Fläche am Werner Hellweg muss jedoch noch entwickelt werden und ist erst mittelfristig verfügbar. Die übrigen Flächenreserven sind im Stadtbezirk im Regelfall kleiner als 1 ha.

Um die Ansiedlung großflächiger Gewerbebetriebe zu ermöglichen, wird erwogen, die im Flächennutzungsplan als „Sondergebiet Technologie“ dargestellte 5,2 ha große Fläche am Sorbenweg in ein Gewerbegebiet umzuwidmen. Da in Dortmund mit den Flächen Im Weißen Feld und auf PHOENIX West in Hörde ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten für technologieorientierte Betriebe zur Verfügung stehen, erscheint die Nutzung als Gewerbefläche derzeit dringlicher.

Aufgrund der umfangreichen Wirtschaftsflächen, die im Stadtbezirk Lütgendortmund vorhanden sind, finden auch immer wieder Neubelegungen aufgegebenener Grundstücke oder Leerstände statt. Auf diese Weise war im Stadtbezirk in den vergangenen Jahren eine größere Dynamik zu beobachten, als es die Zahlen in Tabelle 8 vermuten lassen. Entwicklungen im Bestand werden auch in Zukunft eine bedeutende Rolle im Stadtbezirk Lütgendortmund spielen.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in Nordrhein-Westfalen in Kraft. Das KiBiz soll Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neu gestalten. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass in im folgendem Abschnitt eine Vergleichbarkeit von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

4.5.1.1 Bestehende Angebote

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Lütgendortmund befinden sich zum 01.08.2008 vierundzwanzig Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt 1.328 anrechenbaren Plätzen (2004: 1.359 anrechenbare Plätze). Trotz Umstellungen in der Angebotsstruktur wird eine Versorgungsquote von 101,4 % im Kindergartenjahr 2008/2009 erreicht. Hierbei ist bereits eine Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz berücksichtigt.

Das Angebot an anrechenbaren Ganztagsplätzen im Stadtbezirk hat sich in den letzten Jahren auf 359 Plätze erhöht (2006/2007: 227 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen im Stadtbezirk liegt nun bei 27,4 %.

2007 wurden in der Kindertagespflege 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“ z.B. zusätzlich am Abend oder am Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Betreuungsformen gefördert: Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen, Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder und Einzelintegration in Regeleinrichtungen. Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk Lütgendortmund 29 behinderte Kinder in 13 Tageseinrichtungen für Kinder gefördert.

Kinder im Alter von unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Mittelpunkt des Angebotsausbaues. In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Stadtbezirk Lütgendortmund zum 01.08.2008 insgesamt 120 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007 = 60 Plätze). Davon sind 69 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus werden 43 Kinder (früher 14 Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 14 % (2006/2007 = 7,7 %).

In der Vergangenheit boten acht von 24 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 sind es bereits 17 Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten können. Sieben der 17 Tageseinrichtungen können auch Kinder im Alter ab vier Monaten betreuen.

4.5.1.2 Realisierte und geplante Maßnahmen

In den Einrichtungen des städtischen Trägers FABIDO Bövinghauser Straße, Westermannstraße und Winandweg wurden die Schulkindplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren und für Ganztagsplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Schulpflicht umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert.

Die evangelische St. Stephanus-Gemeinde in Marten-West hat 2007 in den Ersatzneubau ihres Kindergartens investiert und diesen um zwei Gruppen vergrößert. Damit bietet die Tageseinrichtung auch Plätze für Kinder ab zwei Jahren an.

Familienzentren

Die Landesregierung NW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien.

Zur Zeit sind sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Jahres 2008 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung gestellt haben, um als Familienzentrum anerkannt zu werden. Für das Kindergartenjahr 2008/2009 stellen sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder der Zertifizierung.

Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u.a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im Stadtbezirk Lütgendortmund sind der evangelische Kindergarten in Oespel im Verbund mit dem evangelischen Kindergarten in Oberdorstfeld ein zertifiziertes Familienzentrum. Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der evangelischen Tageseinrichtung der St. Stephanus-Gemeinde in Marten-West an.

4.5.2 Schulen

Der Stadtbezirk Lütgendortmund verfügt über eine schulische Infrastruktur, die sowohl bezirkliche als auch überbezirkliche Bedarfe abdeckt. Für die Primarstufe stehen im Stadtbezirk sieben Grundschulen zur Verfügung (sechs Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule).

An weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) gibt es in Lütgendortmund die Hauptschule Kley in der Kleybreite und die Heinrich-Böll-Gesamtschule in der Volksgartenstraße.

Da im Stadtbezirk kein Gymnasium und keine Realschule existieren, orientieren sich Interessenten für diese Schulformen an Schulstandorten mit entsprechendem Angebot in den angrenzenden Stadtbezirken Huckarde (Schulzentrum Kirchlinde, Bockenfelder Straße), Hombruch (Schulzentrum Renninghausen) und Innenstadt-West (Schulzentrum Hallerey).

Für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf stehen im Stadtbezirk eine Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ am Schulstandort „Westermannstraße“ (Dellwigschule) und eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Soziale und emotionale Entwicklung“ am Schulstandort „Froschlake“ (Schule An der Froschlake) zur Verfügung. Die Schule An der Froschlake hat als eine von zwei in der Gesamtstadt eingerichteten Schulen dieses Typs eine stadtbezirksübergreifende Versorgungsfunktion.

Die Dellwigschule und die Schule An der Froschlake sind vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW im Mai 2008 in ein landesweit auf 20 Teilnehmer begrenztes Pilotprojekt zu Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Förderung aufgenommen worden. Vom Schuljahr 2008/2009 an bilden die genannten Schulen das „Kompetenzzentrum Sonderpädagogische Förderung Dortmund-West“ und entwickeln und erproben neue Formen der individuellen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischen Förderbedarf auch an allgemeinbildenden Schulen.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demografischen Wandels ist auch im Stadtbezirk Lütgendortmund die Schulanfängerzahl seit 2004 zurückgegangen. Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen stetig geringer geworden. Diese Entwicklung wird sich im Trend fortsetzen, auch wenn sie durch ein schrittweises Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 für einige Jahre abgeschwächt werden wird. Mittelfristig wird dies auch in der Sekundarstufe I spürbar werden.

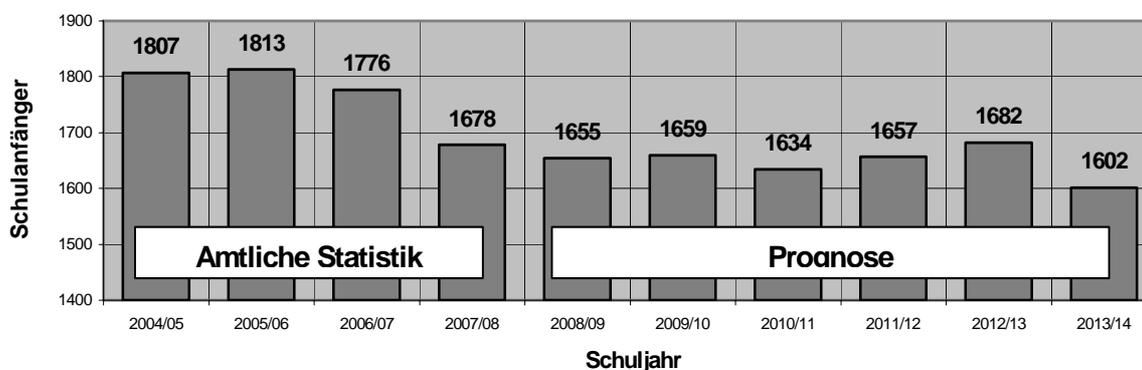


Abb. 7: Schülerzahlenentwicklung an Grundschulen in Lütgendortmund 2004 bis 2013
(Quelle: Schulverwaltungsamt, Stadt Dortmund)

Die Aufnahmekapazitäten in den einzelnen Schulen, insbesondere in den Grundschulen, müssen im Sinne eines verantwortlichen und wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demographischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein im Stadtbezirk Lütgendortmund flossen seit 2004 rund 8,1 Millionen Euro in diverse Schulbaumaßnahmen (vgl. Tab. 10).

Grundschule Oespel/Kley

Lü 31

Mit dem Neubau eines hochmodernen Schulgebäudes mit Turnhalle für die Grundschule Oespel-Kley am Schulstandort Kleybreite 44 wird eine schulorganisatorisch sinnvolle Zusammenführung, der bisher an zwei Teilstandorten untergebrachten Grundschule Oespel-Kley, auf einem neuen gemeinsamen Standort verbunden (Investitionsvolumen 4,9 Mio. Euro). Mit der Realisierung der beiden oben genannten Maßnahmen können die dann aufgegebenen Schulgrundstücke für andere kommunalen Zwecke oder für eine Vermarktung vorgesehen werden.

Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule / Standort	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Auftragsvolumen (in Euro)	Realisierung bis
Steinhammer-Grundschule	Abriss des Schulpavillons	8.000	30.05.2004
Grundschule Oespel-Kley	Brandschutzmaßnahmen	170.000	30.08.2004
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Erneuerung der Außenjalousien	45.000	30.08.2004
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Reparatur Verdunkelung Aula, Fensterreinigung	15.000	30.08.2004
Friedens-Grundschule	Sanierung Hallenboden, Fenster, Tore	63.000	30.09.2004
Freiligrath-Grundschule	Schadstoffsanierung Asbest	11.500	30.10.2004
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Erneuerung	329.000	30.12.2004
Holte-Grundschule	Ganztagesbetreuung	430.000	30.12.2004
Holte-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	470.000	30.12.2004
Steinhammer-Grundschule	Turnhalle, Dachsanierung	106.000	30.12.2004
Marienborn-Grundschule	Renovierung der Aula	38.500	30.04.2005
Freiligrath-Grundschule	Ganztagesbetreuung	222.400	30.05.2005
Hauptschule Kley	Erneuerung Fenster, Betonsanierung, Toilettensanierung außen	236.000	30.05.2005
Dellwigschule	Installation einer Kücheneinrichtung	13.500	30.08.2005
Holte-Grundschule	Fenstererneuerung 2. Bauabschnitt	155.000	31.10.2005
Dellwigschule	Brandschutzmaßnahmen	420.000	30.12.2005
Grundschule Oespel-Kley	Brandschutzmaßnahmen	145.000	30.12.2005
Hauptschule Kley	Brandschutzmaßnahmen	340.000	30.12.2005
Marienborn-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	200.000	30.12.2005
Mörike-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	345.000	31.12.2005
Mörike-Grundschule	Fenstererneuerung und Dachsanierung	118.000	30.05.2006
Holte-Grundschule	Turnhalle, Nachrüstung Geräteraumtore	16.000	30.08.2006
Freiligrath-Grundschule	Erneuerung	140.000	30.10.2006
Mörike-Grundschule	Wärmedämmung der oberen Geschossdecke	16.048	15.11.2006
Dellwigschule	Erneuerung MSR und HSK	230.000	30.11.2006
Schule An der Froschlake	Brandschutzmaßnahmen	350.000	30.11.2006
Friedens-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	418.154	30.07.2007
Marienborn-Grundschule	Anstricharbeiten	21.165	30.09.2007
Steinhammer-Grundschule	Anbindung Gebäudeleittechnik	4.865	30.09.2007
Marienborn-Grundschule	Sanierung Sanitär- und Heizungsanlagen	150.000	30.09.2007
Marienborn-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	580.000	30.10.2007
Freiligrath-Grundschule	Dämmung der obersten Geschossdecke	65.330	30.10.2007
Steinhammer-Grundschule	Toilettensanierung, Elektro, etc.	366.862	01.11.2007
Marienborn-Grundschule	Erneuerung MSR, Dämmung der obersten Geschossdecken	93.547	30.11.2007
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Sanierung der WC-Trennwände	20.000	15.12.2007
Steinhammer-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	210.000	31.12.2007
Mörike-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule / Pavillonersatz	767.000	31.03.2008
Freiligrath-Grundschule	Sanierung der Toilettenanlagen	118.500	30.04.2008
Freiligrath-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	600.000	31.05.2008

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch in den nächsten Jahren wird diese Investitionstätigkeit fortgesetzt (siehe Tabelle 11). In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Finanzplanung 2008 bis 2012 allein für den Stadtbezirk Lütgendortmund Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 17,1 Millionen Euro eingestellt.

Als herausragendes Projekt ist der geplante Umbau der ehemaligen Hauptschule Bövinghausen zum neuen Standort für die Förderschule An der Froschlake zu nennen (zukünftiges „Kompetenzzentrum Sonderpädagogische Förderung Dortmund-West“).

Förderschule An der Froschlake (Schulstandort Bövinghauser Str. 84) Bö 14

Nach der intensiven baulichen Umgestaltung des Gebäudes der ehemaligen Hauptschule Bövinghausen soll die Förderschule An der Froschlake von ihrem bisherigen Standort verlegt werden und am neuen Standort „Bövinghauser Str. 84“ wesentlich verbesserte, dem Förderschwerpunkt der Schule angemessene und für den Ausbau zu einem Kompetenzzentrum notwendige räumliche Bedingungen vorfinden. Mit bereit gestellten Finanzmitteln von 4 Mio. Euro soll der Umbau in 2009 fertig gestellt sein.

Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule / Standort	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Investitionsvolumen (in Euro)	Realisierung bis
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Dachsanierung 2. Bauabschnitt	400.000	31.07.2008
Grundschule Am Dorney (ehem. Grundschule Oespel/Kley)	Neubau	4.415.000	31.08.2008
Hauptschule Kley	Erneuerung der Metallfenster	162.500	30.11.2008
Grundschule Oespel/Kley	Räume für offene Ganztagschule	485.000	31.12.2008
Dellwig-Förderschule	Räume für Offene Ganztagschule	20.000	31.12.2008
Steinhammer-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	350.000	31.07.2009
Grundschule Oespel/Kley	Erweiterungsbau Turnhalle	300.000	30.09.2009
Dellwig-Förderschule	Einzäunung	5.000	31.12.2009
Steinhammer-Grundschule	Überkletterschutz in Turnhalle	15.000	31.12.2009
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Erneuerung der Bodenbeläge	50.000	31.12.2009
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Erneuerung der Jalousinen	50.000	31.12.2009
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Dachsanierung 3. Bauabschnitt	192.000	31.12.2009
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Gittertore	17.000	31.12.2009
Freiligrath-Grundschule	Prallschutz in der Turnhalle	7.670	31.12.2009
Schulstandort Bövinghauser Straße	Umbau für die Nutzung durch die Schule an der Froschlake	4.000.000	31.12.2010
Friedens-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	2.480.000	31.12.2008
Mörike-Grundschule	Erneuerung der Heizungsanlage	192.000	31.12.2008
Friedens-Grundschule	Kellerwandabdichtung	212.400	noch nicht terminiert
Holte-Grundschule	Toilettensanierung im Untergeschoss	45.000	noch nicht terminiert
Holte-Grundschule	Sanierung der Außentoiletten	80.000	noch nicht terminiert
Heinrich-Böll-Gesamtschule	Brandschutzmaßnahmen	3.600.000	noch nicht terminiert

In Karte 3 sind jene Schulen durch ein Symbol dargestellt, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 10 und 11 aufgeführt sind.

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spielflächen, Erlebnisräume und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit ausgeprägtem Spielwert sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von Flächen, die für Kinder geeignet und reserviert sind wie offizielle Spielplätze. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“, die mit Hilfe von Kindern und Jugendlichen ausgesucht und festgelegt werden.

Mit dem Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der Spielleitplanung verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Es dient dazu, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt bedürfnisgerecht und verlässlich zu organisieren unter aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über hundert Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Lütgendortmund ist neben Brackel und der Innenstadt-West einer von den drei ausgewählten Pilotstadtbezirken, in denen die Arbeit von den Projektgruppen des Stadtbezirks zur Spielleitplanung bereits aufgenommen wurde. Am 20.09.08, dem Weltkindertag, fand die Auftaktveranstaltung im Stadtbezirk Lütgendortmund statt. Zur Halbzeit der dreijährigen Modellphase wird geprüft, inwieweit weitere Stadtbezirke in das Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen.

Inzwischen gibt es 31 öffentliche Spielplätze im Stadtbezirk. Neun ehrenamtliche Spielplatzpatinnen und -paten helfen mit, diese Spielplätze zu einem lebendigen und attraktiven Treffpunkt für Jung und Alt zu machen. Neben der Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Spielplatzpatinnen und -paten Spielnachmittage und Feste. Kindern und Familien werden hiermit weitere attraktive und erlebnisreiche Angebote in den Ortsteilen des Stadtbezirkes angeboten.

Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Wohnsiedlungen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bieten den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Weiterhin erlauben zahlreiche Grünflächen, Parkanlagen und Wälder naturnahes Spielen. Umgebaute Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen das Angebot.

Im Zusammenhang mit der Realisierung der stadtweit bedeutsamen Freizeiteinrichtungen „Erlebniswelt Fredenbaum“ und Big Tipi entstand auch der erste völlig barrierefreie Spielplatz in Dortmund. Das Jugendamt prüft auch den Einbau von behindertengerechten Spielgeräten, sollte sich vor Ort ein konkreter Bedarf ergeben. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielplätzen durch Abflachungen ist bereits vielfach Standard.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

2005 wurden die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Westermannstraße und Börgerhoffstraße mit Spielgeräten ergänzt. Im Jahr 2006 wurden an den Tageseinrichtungen Volksgartenstraße, Käthe-Schaub-Weg und Winandweg die Außenanlagen mit Einzelmaßnahmen ergänzt bzw. neu gestaltet.

Außenspielanlagen auf Schulhöfen



An den Grundschulen Dellwig-Grundschule (2006), Steinhammer-Grundschule und Holte-Grundschule sind 2005 die Außenanlagen umgestaltet worden. In 2007 wurden die Außenanlagen an der Marienborn-Grundschule, Mörike-Grundschule, Westricher Grundschule und Friedens- Grundschule aufgewertet.

Außenanlage der Marienborn-Grundschule

Kinder- und Jugendspielplätze

Die Spielplätze Auf der Kiste (2004), Volksgarten Lütgendortmund, Somborner Feldweg und Barchstr. bekamen 2005 einzelne Ergänzungsspielgeräte. 2006 wurde der Kinderspielplatz Marienborn neu umgestaltet.

2007 wurde eine Beachvolleyballanlage am Hallenbad Lütgendortmund gebaut.

Kinderspielplatz Brache

Bö 11

Im Jahr 2004 wurde der Kinderspielplatz An der Brache mit der Anlegung eines Kleinkindbereiches neu erstellt.

Kinder- und Jugendspielplatz Flaspote/Somborner Höh

Lü 28

Zur weiteren Bedarfsabdeckung im Stadtbezirk ist 2005 im Neubaugebiet Somborner Höh ein neuer Kinder- und Jugendspielplatz mit Kinderbeteiligung durch 51/4 errichtet worden. Hier wurden mit der Anlegung eines Kleinkind- und eines Schulkindbereiches neue Spielmöglichkeiten geschaffen.

Kinder- und Jugendspielplatz Auf der Hofstadt

Lü 30

2005 wurde in die Grünanlage „Park der Generationen“ der Kinder- und Jugendspielplatz integriert. Nach einer Kinderbeteiligung während der Planung durch das Büro für Kinderinteressen wurden ein Kleinkindbereich, Einzelspielgeräte für Schulkinder auf der Rasenfläche, eine Skateboardbahn und ein Ballspielplatz neu angelegt.

Kinder- und Jugendspielplatz Randebrockstraße

Ma 11

Mit Kinderbeteiligung wurde 2006 in der Randebrockstraße ein neuer Spielplatz mit Kleinkindbereich und Schulkinderbereich mit den entsprechenden Geräten gebaut.

Kinder- und Jugendspielplatz Hebler Weg

Lü 34

In 2007 erfolgte die Aufwertung des Spielplatzes und eine Verbesserung der Spielqualität durch eine Seilbalancieranlage für Kinder bis 14 Jahren. Die Finanzierung des Spielgerätes in Höhe von 17.000 Euro erfolgte aus investiven Mitteln des Jugendamtes.

Kinder- und Jugendspielplatz Steinhammer Straße

Ma 15

Ebenfalls in 2007 wurde der Spielbereich für Kinder bis 14 Jahre durch die Beschaffung eines Seilklettergerätes aufgewertet. Die Investitionssumme in Höhe von 10.000,00 Euro wurde von der Bezirksvertretung Lütgendortmund bereitgestellt.

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen

Aufwertung von Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

In 2008 erfolgt aus dem Anlagevermögen und mit Mitteln der Bezirksvertretung in der Tageseinrichtung Westermannstraße eine Umgestaltung und Ausstattungsergänzung mit Außenspielgeräten und Fallschutz.

Die Tageseinrichtungen Käthe-Schaub-Weg, Marienborn und Auf'm Lehmbrink sollen eine Ausstattungsergänzung durch eine Baumbank, ein Gerätehaus und eine Kletterkombination erhalten – ebenfalls mit Mitteln der Bezirksvertretung Lütgendortmund.

Aufwertung von Außenanlagen an Grundschulen

Zur Zeit läuft eine Umgestaltung der Außenanlage an der neuen Grundschule Oespel/Kley. Für den Spielbereich auf dem Schulhof an der Grundschule Evastraße ist eine Neugestaltung/Modernisierung geplant.

Kinder- und Jugendspielplätze

Kinder- und Jugendspielplatz Volksgarten Bövinghausen

Bö 17

In 2009 ist die Neugestaltung des Spielplatzes, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Kinder- und Jugendausschuss im Sommer 2008 geplant. Das geschätzte Investitionsvolumen beträgt 120.000,00 Euro. Die Bezirksvertretung Lütgendortmund hat bereits 2007 für den Spielplatz die Summe von 17.000 Euro für ein Seilklettergerät zur Verfügung gestellt und will sich im Rahmen des Doppelhaushaltes 2008/2009 mit 20.000,00 Euro an den Baukosten beteiligen. Eine Besonderheit ist die Durchführung eines Beteiligungsverfahrens für Kinder, Eltern und interessierte Bürger im Rahmen der Planung. Vorgesehen ist die Erneuerung des gesamten Spielplatzes und die Ausstattung mit altersgerechten Spielgeräten für Sand-, Rollen- und Bewegungsspiel für alle Altersgruppen.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung

Die offene Kinder- und Jugendförderung bietet im Stadtbezirk Lütgendortmund jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

In den Ortsteilen Marten und Lütgendortmund bestehen zwei große Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche in kommunaler Trägerschaft. Darüber hinaus befinden sich vier teilweise öffentlich geförderte Einrichtungen in freier Trägerschaft.

Daneben besteht ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden, Vereinen und Sport- und Jugendverbänden getragen wird.

Aktivitäten und Planungen

Auf der Grundlage der kommunalen Projektförderung werden kontinuierlich im Stadtbezirk Projekte der „**ambulanten und präventiven Jugendarbeit**“ sowie der „**Kooperation mit Schule**“ durchführt. Diese Projekte greifen aktuelle Notlagen von Kindern und Jugendlichen auf. Daraus können sich im Einzelfall zusätzlicher Raum- und Flächenbedarf ergeben.

Die vielfältigen Kooperations- und Vernetzungsstrukturen des Stadtbezirks in Form von „**Runden Tischen**“, der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG und des Stadtbezirksmarketings ermöglichen ein bedarfsorientiertes Gesamtangebot für Kinder und Jugendliche, das sich durch ein hohes Maß an Attraktivität auszeichnet.

Der **Sozialraum/Aktionsraum Marten** zählt zu den 13 Sozialräumen/Aktionsräumen, die aufgrund des Berichtes zur sozialen Situation in Dortmund einen überdurchschnittlichen Entwicklungs- und Handlungsbedarf erkennen lassen. Im Dialog mit den Akteuren vor Ort und mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern sollen bis Herbst 2008 Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Im Rahmen des Aktionsplanes „Soziale Stadt“ sind der Fachreferent für die Kinder- und Jugendförderung sowie die Jugendfreizeitstätte Marten in diesen Planungsprozess eingebunden. Sie sind insbesondere in den Arbeitsfeldern Kinder, Jugendlicher und ihre Familien und dem Projekt „Kinder stärken“ beteiligt.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Lütgendortmund

Lü 26

In der kurzen Zeit seit der Einrichtung des Familienbüros am 01.02.2006, hat sich das Büro in Lütgendortmund mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. Ein Höhepunkt ist das Lütgendortmunder Minisportabzeichen, welches in Kooperation mit Sportvereinen und dem Stadtsportbund für die Kleinsten angeboten wird.

Als weiterer fester Bestandteil gelten die Willkommensbesuche. 342 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben.

Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur in Lütgendortmund ergänzt und trägt maßgeblich mit den passgenauen Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.

Offene Ganztagschule

Dortmund hat sich 2003 auf den Weg gemacht, die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig umzusetzen. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, darüber hinaus leistet die Verlässlichkeit des Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die getragen wird von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort.

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse herbeigeführt, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufgebaut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der insgesamt 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagsangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord).

Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 37,6 Mio. Euro, davon rund 9 Mio. Euro an städtischen Eigenmitteln.

Die Investitionssumme für die nachfolgend aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Lütgendortmund betrug seit 2004 rd. 2,4 Mio. Euro; mit den ersten Projekten wurde bereits 2003 begonnen.

Tab. 12: Ausbau Offene Ganztagsschulen im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2003
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbau- maß- nahme	Neubau- maßnahme	Anbau (Bemerkungen)
Freiligrath-Grundschule	3	X		
Friedens-Grundschule	3	X		
Holte-Grundschule	3	X		
Dellwig Förderschule (in der Jugendfreizeitstätte eingerichtet)	2	X		
Mörike-Grundschule	3		X	X
Marienborn-Grundschule	3		X	
Grundschule Oespel-Kley (Am Dorney)	4		X	Voraussichtlich Ende 2008 fertig
Steinhammer-Grundschule	3		X	Neue Räume voraussichtlich Ende 2009 fertig
Förderschule An der Froschlake	2		X (Standortverlagerung)	Neubau voraussichtlich Ende 2009 fertig
	26			

Im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk Lütgendortmund werden dann insgesamt 643 Ganztagsplätze an **allen** Grundschulstandorten zur Verfügung stehen. Das sind 319 Plätze mehr als noch 2006/2007. Für die Steinhammer-Grundschule und die Förderschule An der Froschlake bestehen bis zur Fertigstellung der Neubauten noch Übergangslösungen im Bestand.

Weitere Ganztagesangebote im Sekundarbereich I werden 2007/2008 im Stadtbezirk an folgenden Schulen angeboten: Heinrich-Böll-Gesamtschule und Hauptschule Kley.

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Strukturverbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt. Im Stadtbezirk Lütgendortmund leben 11.885 Menschen im Alter von 60 Jahren und älter (24,4 % der dortigen Gesamtbevölkerung). Die Bürgerinnen und Bürger in Lütgendortmund können über eine ausreichende wohnortnahe Pflegeinfrastruktur verfügen. Zudem bietet das örtliche Seniorenbüro, auch für junge Pflegebedürftige, unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach einer passgenauen Hilfe, um die selbständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Besonders wichtig sind Hilfen und spezielle Einrichtungen für hochaltrige Menschen über 80 Jahre, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen. Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

4.5.6.1 Vorhandene Senioreneinrichtungen und -angebote

In Lütgendortmund sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Lütgendortmund, Bezirksverwaltungsstelle Lütgendortmund
- Städt. Begegnungszentrum Lütgendortmund, Wernerstraße 10 für 100 Besucher
- Altenheim St. Barbara der Caritas Altenhilfe Dortmund mit 138 Pflegeplätzen und zwei Kurzzeitpflegeplätzen und 43 Seniorenwohnungen (siehe auch S. 33)

- DRK Altenzentrum Lütgendortmund mit 139 Pflegeplätzen und 58 Seniorenwohnungen
- Seniorenzentrum Am Volksgarten mit 114 Pflegeplätzen und 92 Seniorenwohnungen mit Service
- diverse Seniorentreffs der Wohlfahrtsverbände und Kirchengemeinden



Altenheim St. Barbara



Seniorenzentrum Am Volksgarten

Seniorenbüro Lütgendortmund

Lü 27

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Lütgendortmund in den Räumen der Bezirksverwaltungsstelle, Werner Straße 10, seine Tätigkeit aufgenommen.

Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrages NRW zu sehen.

Neue Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt oder vorgesehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien.

Auch im Stadtbezirk Lütgendortmund wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung bis 2012 Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 17,1 Mio. Euro für den Stadtbezirk Lütgendortmund eingestellt. In Verbindung mit dem kommunalen Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“ werden so auch zukünftig die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten

In Lütgendortmund befinden sich neun Turnhallen, eine Sporthalle, drei Rasensportplatzanlagen und sieben Tennensportplatzanlagen. Darüber hinaus gibt es in Lütgendortmund ein städtisches Hallenbad. An vereinseigenen Anlagen existieren drei Tennisanlagen, eine Reitsportanlage und eine "Billardsportanlage". Die genannten Sporteinrichtungen werden durch zahlreiche private Angebote ergänzt. Durchgeführte und geplante Maßnahmen erfolgen im Bestand und je nach Dringlichkeit.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Hallenbad Lütgendortmund

Lü 23



Das städtische Hallenbad an der Volksgartenstraße wurde mit einer neu gestalteten Fassade versehen, um zum einen Energieeinsparungen zu erreichen, aber auch das Gesamterscheinungsbild des Bades zu verbessern. Darüber hinaus wurde in der Technik des Bades eine Aufbereitungsanlage für Filterwasser installiert. Somit gelingt es, ca. 85% der Schwimmbadabwassermengen im Hause zu regenerieren und wieder zu verwenden. Bis Januar 2009 werden im Rahmen einer baulichen Ertüchtigung insbesondere die Bereiche Umkleiden, Duschen sowie die Eingangshalle saniert.

Volksgarten Lütgendortmund

Lü 24

Der beliebte und gern genutzte Volksgarten wurde durch den Bau eines Fitnessparcours weiter aufgewertet. Durch diese Maßnahme können die Lütgendortmunder Sportler ihr Lauftraining mit entsprechenden Fitnessübungen ergänzen und finden somit optimale Bedingungen vor.

Zusätzlich wurde die Sanierung und Modernisierung der vereinseigenen Trainingsbeleuchtungsanlage der SG Lütgendortmund auf der Sportplatzanlage Idastraße aus Mitteln der Sportpauschale 2004 gefördert.

Sportplatzanlage Evastraße

Lü 35

Die Sportplatzanlage an der Evastraße wurde im Jahr 2008 von Grund auf modernisiert. Hierzu wurden Spielfelddecke und Laufbahn abgetragen, der Unterbau wurde erneuert, die Anlage bekam eine versenkbare Beregnungsanlage, um Staubbelastungen in der Nachbarschaft zu vermeiden und sie besser pflegen zu können, sowie eine neue Stehstufenanlage und einen neuen Handlauf. Nach Abschluss dieser Maßnahmen steht seit Juni 2008 für den Bereich Lütgendortmund eine optimal nutzbare und optisch aufgewertete Sportanlage wieder zur Verfügung.



4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Sportplatzanlage Idastraße

Ma 35

Nach einer vom Rat der Stadt im Jahre 2007 beschlossenen Prioritätenliste ist es vorgesehen, den Sportplatz Idastraße zukünftig in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln. Die Kosten für diese Maßnahme liegen bei etwa 916.000 Euro. Die Realisierung soll im Zeitraum 2008/2009 erfolgen.

Maßnahmen Sportpauschale seit 2004

Im Berichtszeitraum wurden drei Vereinsmaßnahmen aus Mitteln der Sportpauschale mit insgesamt etwa 43.000 Euro gefördert.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Lütgendortmund zeichnet sich durch ein großes und vielfältiges Angebot an Sportstätten aus. Auch die zahlreichen Grünanlagen und Volksgärten laden zu sportlichem Treiben ein. Dieses Angebot, das auch die Attraktivität des Stadtbezirks als Wohnstandort mit begründet, wird ständig gepflegt, ergänzt und modernen Erfordernissen angepasst.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den randlichen Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit

Um Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken.

Über das Stadtbezirksförderprogramm werden auch im Stadtbezirk Lütgendortmund Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren.

Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur und Freizeit einen Masterplan Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus.

4.7.2 Kultureinrichtungen

Innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund existieren neben zahlreichen kleinen Einrichtungen auch solche, deren Bekanntheitsgrad über die Stadtbezirksgrenzen hinaus reicht. Dazu zählen die Zeche Zollern II/IV mit ihren attraktiven Museumsangeboten und anderen Veranstaltungen wie Treckertreffen, Spielzeugbörsen und historischen Vorträgen und das Westfälische Schulmuseum, das zahlreiche Besucher aus ganz Nordrhein-Westfalen anlockt.

Westfälisches Schulmuseum



Das Westfälische Schulmuseum in Marten bietet den Besuchern eine der größten schulhistorischen Sammlungen in Deutschland. Die Ausstellungen zur Schulgeschichte in Dortmund und Westfalen bieten Exponate vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die pädagogischen Angebote wenden sich insbesondere an Kinder und Jugendliche. Das Westfälische Schulmuseum ist zugleich auch eine Forschungsstätte von bundesweitem Rang, gibt eine eigene Schriftenreihe heraus und unterstützt andere Ausstellungen mit Exponaten und fachlicher Beratung.

Das Westfälische Schulmuseum hat sich seit seiner Wiedereröffnung im Jahre 1993 mit jährlich 18.000 bis 20.000 Besuchern zu einem der meistbesuchten Schulmuseen in Deutschland entwickelt. Ständig wechselnde Sonderausstellungen zum Thema Schule und zu ihren Randgebieten sowie ein umfangreiches museumspädagogisches Programm für alle Altersklassen und gesellschaftlichen Gruppierungen haben sicherlich dazu beigetragen.

So war beispielsweise im Jahre 2006 mit der Ausstellung „Indianer, Trapper, Fallensteller – Der Prinz zu Wied – ein Vorläufer Karl Mays“ mit ca. 12.000 Besuchern die bisher erfolgreichste Ausstellung im Schulmuseum zu sehen, die 2007 auch im Karl-May-Museum in Radebeul gezeigt wurde.

Jährlich besuchen an die 700 Schulklassen, Kindergarten- und Erwachsenengruppen das Schulmuseum, ein deutliches Indiz dafür, dass das museumspädagogische Programm auf große Resonanz stößt, und das nicht nur in Dortmund, sondern bei interessierten Gruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen. So kommen ca. 60 % der Besuchergruppen nicht aus Dortmund. Somit wird das Schulmuseum auch seinem Anspruch gerecht, ein westfälisches Schulmuseum zu sein.

2007 hat das Westfälische Schulmuseum den im Jahre 2003 mit der Abteilung „Schule in der NS-Diktatur“, begonnen Umbau einzelner Abteilungen der ständigen Ausstellung weitergeführt.

Unter dem Titel „Von Steckenpferden, Wachstafeln und Rechenpfennigen – Kinderleben im Spätmittelalter“ befasst sich dieser Ausstellungsbereich mit den Spielen, der schulische Bildung und der beruflichen Ausbildung junger Menschen im Spätmittelalter.

Damit hat sich der Kreis geschlossen, und der Besucher kann sich nun auf eine Reise durch die westfälische Schulgeschichte vom Spätmittelalter bis in die 90iger Jahre des letzten Jahrtausend begeben.

Tab. 13: Besucher Westfälisches Schulmuseum
(Quelle: Westfälisches Schulmuseum)

Jahr	Besucher insgesamt	Einzelbesucher	Schulklassen/Gruppen	Teilnehmer Gruppen/Klassen
2004	19.646	6.062	674	13.584
2005	17.551	5.277	577	12.274
2006	21.983	8.053	692	13.984
2007	17.324	7.031	536	10.293

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an vielfältige Bevölkerungsschichten. Bemerkenswert sind einige Veranstaltungsreihen, die seit langem durchgeführt werden und in Lütgendortmund bereits als feste Größe etabliert sind.

Mit den Mitteln zur Förderung der Kulturarbeit in den Stadtbezirken wurden im Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen in Lütgendortmund gefördert, die wegen der großen Anzahl hier nur kursorisch und auszugsweise erwähnt werden können:

2004

- die Fotoausstellung „Havanna zwischen den Zeiten“ von Jordis Antonia Schlösser
- der Auftritt des Kinderchors „Die kleinen Strolche“ zum 50-jährigen Jubiläum der Friedens-Grundschule
- die Kinder- und Jugendbuchwoche in der Stadtteilbibliothek Lütgendortmund
- 20 Jahre Lütgendortmunder Dorffest der IG Lütgendortmunder Vereine
- „Rock in der Zeche“ in der Zeche Germania

2005

- das Kulturprogramm zur viertägigen Festveranstaltung „855 Jahre Lütgendortmund“
- das Kindertheaterfest des Fördervereins der Marienborn-Grundschule
- das Kulturprogramm zum Jubiläumsfest der Westricher Spielmäuse

2006

- die Kindertheaterproduktion „Mein Körper gehört mir“ in der Marienborn-Schule im März
- die Kulturwoche „Wohlbefinden“ in der evangelischen Kirche Lütgendortmund im Oktober
- ein Kunstprojekt mit Vernissage im Kindergarten Herz Jesu im August
- ein Kindermusical der „kleinen Strolche“ im November

2007

Im Stadtbezirk Lütgendortmund fördert das Kulturbüro im Rahmen der **Stadtteilkulturarbeit** einzelne Projekte, die aus dem Stadtteil heraus unter Beteiligung Lütgendortmunder Bürger/innen und Einrichtungen entstanden sind. Hierbei handelte es sich um mehrere Konzerte, ein Weihnachtsmärchen, eine Ausstellung und eine Kindertheateraufführung.

Zusätzlich hat das Kulturbüro erstmals 2007 Mittel für die **Interkulturarbeit** zur Verfügung gestellt (1.000 Euro pro Stadtbezirk).

Im Rahmen der Reihe "**Kindertheater vor Ort**" entsandte das Kulturbüro einen Zauberer und eine Theatergruppe in die Jugendfreizeitstätte Lütgendortmund und die KITA Marten, in der Reihe "**Kindertheater in den Schulen**" ein Kindertheater in die Friedensgrundschule.

Der „**Geierabend**“, das Markenzeichen des Dortmunder Karnevals, fand in der närrischen Zeit im Jahr 2007 insgesamt 50-mal im Westfälischen Industriemuseum Zeche Zollern II-IV vor ausverkauftem Hause statt.

Im Rahmen des **Förderprogramms für die Dortmunder Kulturzentren** ermöglichte das Kulturbüro dem Vereinshaus Lütgendortmund 2007 die Durchführung von 29 Veranstaltungen.

Auf Antrag des Kulturbüros hat die Sparkasse Dortmund ab 2007 weitere Mittel zur Förderung interkultureller Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zur Verfügung gestellt. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programms sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden.

Mit Hilfe des Förderprogramms „Kulturpädagogische Projekte an Schulen“ unterstützte das Kulturbüro umfangreich das interkulturelle sowie schul- und städteübergreifende Projekt „Die Tuareg-Nomaden in der Wüste Nordafrikas“. Hierbei waren Tuareg aus Nordafrika zu Gast.

Förderung interkultureller Projekte im Stadtbezirk

Die Sparkasse Dortmund fördert ab 2007 finanziell interkulturelle Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken. Hierzu zählen Kulturveranstaltungen, die der Integration förderlich sind und eine Öffentlichkeit erzeugen. Durch dieses Programms sollen Migranten mit Kultureinrichtungen der jeweiligen Stadtbezirke vertraut gemacht werden.

4.7.4 Fazit und Ausblick

Das Freizeit- und Kulturangebot innerhalb des Stadtbezirks Lütgendortmund gestaltet sich sehr vielfältig und richtet sich an alle Altersklassen und an die unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sind selbst Träger der Kulturarbeit vor Ort und gestalten das kulturelle Leben in Lütgendortmund. Zwei Museen, das Westfälische Schulmuseum und das Westfälische Industriemuseum Zollern II/IV, sind weit über regionale Grenzen hinaus bekannt für ihre Ausstellungen und Veranstaltungen.

Einige Kulturveranstaltungen haben in Lütgendortmund bereits Tradition, so z.B. „Geierabend“ oder „mommenta“. Wünschenswert ist deren Fortsetzung. Angestrebt wird ebenfalls die Beibehaltung bzw. Ausweitung der Vielfalt und Qualität des kulturellen Angebots und des vielfältigen Adressatenkreises der Veranstaltungen.

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Lütgendortmund sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule (VHS)

Die Volkshochschule bietet im Stadtbezirk Lütgendortmund Kurse, Seminare und Einzelveranstaltungen an, und zwar in den Programmbereichen „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft, Ökologie“, „Tanz, Musik, Literatur“, „Gesundheit, Psychologie“ und „Künstlerisches Gestalten“.

Das Programmvolumen steigerte sich in den vergangenen Jahren von mehr als 600 Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf fast 1.000 Unterrichtsstunden im Jahr 2006. Aufgrund der Nachplanungen im Programmbereich „Deutsch im Alltag“ wurden 44 Veranstaltungen mit fast 1.200 Unterrichtsstunden realisiert. Im Jahr 2007 gab es eine weitere deutliche Steigerung des Programmfangs. Von 1.314 geplanten Unterrichtsstunden wurden 1.282 Unterrichtsstunden durchgeführt.

Wer an Sprachen interessiert ist, findet in Lütgendortmund ein großes Angebot. Ein weiterer Angebotsschwerpunkt ist der Ökologiebereich mit den natur- und erdkundlichen Vorträgen im Städtischen Begegnungszentrum Lütgendortmund. Darüber hinaus ist die Gesundheitsförderung ein fester Bestandteil im VHS-Programm. Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Lütgendortmund nicht vorhanden. Kursorte sind die Holte-Grundschule, das Städtische Begegnungszentrum Lütgendortmund und das Fitness-Center „Indu-Sport“. Das Städtische Begegnungszentrum Lütgendortmund ist behindertengerecht ausgestattet.

Die Volkshochschule beabsichtigt für die nächsten Jahre, das Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln und im bisherigen Umfang zu stabilisieren.

Musikschule Dortmund

Das von der Musikschule Dortmund angebotene vielfältige Angebot wird von der Lütgendortmunder Bevölkerung weiter gut angenommen, so etwa die Kurse in den Schulen oder Bezirkskonzerte.

Verschiedene Schulen (u.a. Friedens-Grundschule oder Heinrich-Böll-Gesamtschule) sind Unterrichtsstätten für die verschiedenen Instrumentalangebote.

Auf hohem Niveau war das Konzert für die „Jugend musiziert“-Teilnehmer mit ungewöhnlich viel Schülern aus dem Bezirk.

Ein weiterer Schwerpunkt sind zahlreiche Schulprojekte und –kooperationen in allen Schulformen.

Beim Grundstufenunterricht ist das evangelische Gemeindehaus am Bärenbruch in Marten eine Zentrale für den Elementarbereich.

Stadtteilbibliothek Lütgendortmund

Das Angebot umfasst 24.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele. Der Zugriff auf zahlreiche Datenbanken sowie die Nutzung des Internets sind möglich. Bei der Leserstruktur ist der hohe Anteil der Kinder auffallend: fast 40 %, wohingegen Erwachsene und Jugendliche nur je zu weniger als einem Drittel Leser sind. Das könnte an der unmittelbaren Nachbarschaft zur Heinrich-Böll-Gesamtschule liegen, obwohl die Lage am Ende des unübersichtlichen Schulhofgeländes nicht optimal ist. Eine neue Teilmöblierung konnte durch Landesmittel realisiert werden. Klassenführungen werden regelmäßig durch-

geführt und zahlreiche Veranstaltungen für Kinder im Rahmen der Leseförderung angeboten. Gut genutzte Angebote sind der alljährliche „Lesezauber“ sowie die gemeinsamen Projekte mit der Heinrich-Böll-Gesamtschule. Die Kooperation mit dem Familienbüro wurde ausgebaut.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit 2003 gibt es die Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“, in der insgesamt über 30 Dortmunder Schulen mit unterschiedlichen Projekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vertreten sind. Aus dem Stadtbezirk sind beteiligt die Heinrich-Böll-Gesamtschule mit dem Projekt „Umweltbildung“ sowie die Dellwig-Förderschule mit „Energiesparen“ und der „Schülerfirma Holzwurm“.

4.8.3 Fazit und Ausblick

Die vielfältigen Weiterbildungsangebote von VHS, Musikschule Dortmund und der Stadtteilbibliothek Lütgendortmund konnten in den letzten Jahren beibehalten und sogar kontinuierlich ausgebaut werden. Sie finden in verschiedenen Einrichtungen statt, die über den Stadtbezirk verteilt und zum Teil behindertengerecht ausgebaut sind. Die Planung der Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und meist kaum über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinaus gehend.

Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen.

Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15–20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte davon sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz, die übrigen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt.

Als erstes Thema wurde 2005 das „Betriebliche Mobilitätsmanagement“ behandelt. Hierbei stand im Mittelpunkt die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“.

Der Radverkehr bildete 2006 den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in NRW zu nennen.

Im Vordergrund stand im Jahr 2007 das Thema Ruhender Verkehr. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch der Radverkehr und Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für das dezentrale Abstellen von Lkw ist die Standortsuche für einen oder mehrere Autohöfe erfolgt.

Schwerpunkt in 2008 ist der Wirtschaftsverkehr, 2009 die „Verkehrssicherheit“. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. 13.000 Haushalte wurden angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurücksandten. Neben allgemeinen Angaben wie Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen wurde von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Unter anderem konnte festgestellt werden, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % mindestens ein Fahrrad besitzen. Rechnerisch ergibt sich ein Durchschnittswert von 1,71 Fahrrädern pro Haushalt. In Lütgendortmund leben sogar mehr als 30 % der Befragten in einem Haushalt mit vier oder mehr Fahrrädern.

Auch erfragt wurde die Entfernung zur nächsten Bus- und Bahnhaltestelle. In Dortmund können drei von vier Befragten in fünf Minuten die nächste Bushaltestelle erreichen. Besonders gut versorgt ist Lütgendortmund. Nur 2–3 % gaben an, länger als 10 Minuten zum Bus gehen zu müssen.

Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Dortmunder im Schnitt 2,83 Wege zurücklegt. Die Lütgendortmunder sind mit 3,05 Wegen pro Person deutlich „mobiler“ als andere Dortmunder Stadtbezirke. Bei der Wahl des Verkehrsmittels fällt auf, dass das Fahrrad – trotz des hohen Fahrradbestandes – lediglich für 6 % der Wege genutzt wird. Dementsprechend mehr Wege werden mit dem motorisierten Individualverkehr zurückgelegt, während die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und der Anteil des Fußgängerverkehrs den gesamtstädtischen Werten entsprechen.

54 % der Wege beginnen oder enden im Stadtbezirk Lütgendortmund. Aber auch die räumliche Nähe zu den Nachbargemeinden ist erkennbar. 13 % aller Wege führen über die Stadtgrenze. Demgegenüber ist die Verflechtung mit der Dortmunder Innenstadt mit einem Anteil von ebenfalls 13 % vergleichsweise gering.

Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungsamt angefragt werden.

Park and Ride (P+R)/Bike and Ride (B+R)

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich derjenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen.

Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, die ungünstige Erreichbarkeit in Bereichen mit geringer ÖPNV-Erschließung abzufedern. Dabei wird darauf geachtet, dass der Buszubringerverkehr zu Schnellbahnhaltestellen unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung nicht geschwächt wird.

Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf B+R-Angeboten. B+R verspricht hinsichtlich der Entlastung der Innenstadt ähnliche Effekte wie P+R. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzepts ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehrs (MIV) geleistet wird.

4.9.2 Überblick über die verkehrliche Infrastruktur

Im Stadtbezirk Lütgendortmund steht eine leistungsfähige Infrastruktur zur Verfügung, die die Ortsteile Oespel, Kley, Marten und Bövinghausen und das Stadtbezirkszentrum mit der Dortmunder Kernstadt in guter Qualität verbindet.

Der Stadtbezirk ist über die A 45 mit der Anschlussstelle Dortmund-Hafen und die A 40/B 1 mit den Anschlussstellen Dortmund-Lütgendortmund und Dortmund-Kley gut an das Fernstraßennetz angebunden. Gleichzeitig ist die A 40/B 1 auch die Hauptverbindung in die Dortmunder Innenstadt und zu den Nachbarstädten. Mit der OW IIIa von Kirchlinde/Marten bis zum Hafen (Malinckrodtstraße) besteht für den Ortsteil Marten eine zusätzliche direkte Anbindung an die Innenstadt. Im westlichen Teil des Stadtbezirks verläuft die B 235 von Castrop-Rauxel nach Bochum (Provinzialstraße) und verbindet somit das Stadtbezirkszentrum direkt mit den Nachbargemeinden.

Die Hauptlast der Kfz-Verkehre wird über die Straßenzüge Provinzialstraße, Steinsweg/Borussiastraße/Lütgendortmunder Hellweg/Lütgendortmunder Straße, Bockenfelder Straße/Bövinghauser Straße, Martener Straße und Bärenbruch abgewickelt. Die Hauptverkehrsstraßen sind insgesamt ausreichend leistungsfähig. Für den Bereich Indupark Oespel gilt dies jedoch nur eingeschränkt. Die ungebrochen hohe Anziehungskraft des Induparks führt seit Jahren zu Verkehrsproblemen im direkten Zu- und Ablauf und zum Teil im Umfeld in den Ortslagen von Oespel und Kley. Die Anbindung des Induparks wurde mit der Eröffnung der verlängerten Brennaborstraße mit Anschluß an den Knoten Hauert/B1 jedoch verbessert. Mit der Ansiedlung von Ikea hat die Attraktivität des Induparks weiter zugenommen. Im Vordergrund verkehrlicher Eingriffe standen und stehen daher Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses und zur Reduzierung von Belastungen in den bewohnten Bereichen.

Vielfältige Verkehrsmittel des ÖPNV erschließen den Stadtbezirk Lütgendortmund:

Die aus der Dortmunder City kommenden S-Bahn-Linien S 1 (Dortmund–Düsseldorf) und S 4 (Unna–Dortmund–Lütgendortmund) erschließen den Stadtbezirk über die Haltepunkte Oespel, Kley, Marten-Süd, Germania, Somborn und Lütgendortmund.

Die Strecke der Emschertalbahn tangiert den Stadtbezirk mit den Haltepunkten Marten, Lütgendortmund-Nord und Bövinghausen.

Der Stadtbezirk Lütgendortmund ist mit seinem Ortsteil Marten an das Straßenbahnnetz mit der Linie U 44 Marten-Westfalenhütte im 10-Minuten-Takt angebunden.



Darüber hinaus besteht ein dichtes Busliniennetz im Bezirk Lütgendortmund mit den Linien 440 zum Flughafen, 462 (Huckarde-Barop), 465 (Huckarde-Oespel), 466 (Dorstfeld-Marten), 470 (Mengede-Oespel), 480 (Marten-Ickern), die in den Hauptverkehrszeiten alle im 20 Minuten-Takt befahren werden. Sie werden durch die Linien 369, 370 und 463 ergänzt, die im 60 Minuten-Takt überwiegend Erschließungsfunktionen wahrnehmen.

Über die Stadtgrenzen hinaus verkehren die Linien der BoGeStra 336, 369 und 370 nach Bochum, die Linien 371 und 378 nach Witten sowie die Linie 378 nach Castrop-Rauxel.

Das Radverkehrsnetz im Stadtbezirk war in der Vergangenheit sehr lückenhaft und unvollständig. Durchgehende radfahrerfreundliche Verbindungen, die auch von Fußgängern zu nutzen sind, gab es nicht. Mit Beginn der Umsetzung des Lückenschlussprogramms konnten allerdings einige Netzlücken geschlossen werden. Mit den vorhandenen Radverkehrsanlagen konnten so durchgängige Verbindungen sowohl in Nord-Süd-Richtung als auch in West-Ost-Richtung geschaffen werden. Hierdurch wurde das Grundgerüst des Radverkehrsnetzes umgesetzt, welches in den folgenden Jahren schrittweise weiter ausgebaut und erweitert werden soll.



4.9.3 Seit 2004 erfolgte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs, des Fuß- und Radverkehrs und des Öffentlichen Personennahverkehrs führten seit 2004 im Stadtbezirk Lütgendortmund verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen der verkehrlichen Infrastruktur.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Mit der Ansiedlung von Ikea hat die Attraktivität des Induparks weiter zugenommen. Im Vordergrund verkehrlicher Eingriffe standen und stehen daher Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrsflusses und zur Reduzierung von Belastungen in den bewohnten Bereichen. Der größte Teil der Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Indupark („14 Punkte- Pro-

gramm“) ist in den letzten Jahren bereits realisiert worden. Offen sind lediglich Maßnahmen, die von den Investoren/Grundstückseigentümern zu finanzieren sind (Brücke Wulfshofstraße, Direktanbindung Metro/real) oder hiervon abhängen, z.B.wird die Buslinie 440 nicht in die Wulfshofstraße verlegt, da ein Brückenbauwerk fehlt.

Die baulichen, verkehrslenkenden und verkehrsregelnden Maßnahmen in den umliegenden Wohngebieten sind weitestgehend umgesetzt und haben Wirkung gezeigt: sowohl die Schleichverkehre als auch die überhöhten Geschwindigkeiten in den Wohngebieten konnten hier spürbar reduziert werden.

Zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen wurden zwischen 2004 und der Jahresmitte 2008 mehrere Straßenbaumaßnahmen durchgeführt, die in Tabelle 14 zusammengefasst sind. Insgesamt wurden 920.000 Euro hierfür investiert.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über erfolgte Straßenbaumaßnahmen im Stadtbezirk Lütgendortmund.

Tab. 14: Fertiggestellte und im Bau befindliche Straßenbaumaßnahmen 2004–2008 (Stand: 30.06.2008)
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Provinzialstraße	Umbau des 1. Bauabschnitte von Ortsgrenze Castrop-Rauxel bis nördl. Saturnstraße	600.000
2	Steinsweg	1. Ausbaustufe	320.000
		gesamt	920.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Lückenschlussprogrammes konnte das Radwegenetz im Stadtbezirk Lütgendortmund seit 2004 baulich und durch Markierung an der Bockenfelder Straße und Bövinghauser Straße verbessert werden. Hierdurch konnten die bestehenden Netzlücken geschlossen werden, und es entstand eine durchgehende Verbindung von Bövinghausen über Westrich nach Kirchlinde im Stadtbezirk Huckarde.

Die Verbindung mit Radwegen in die Nachbarstadt Bochum ist noch verbesserungsfähig. Hier sind erste Gespräche mit der Planungsverwaltung Bochum zur Vervollständigung des interkommunalen Radwegenetzes geführt worden. Konkret sind dabei die Verbindung von der Daimlerstraße nach Lütgendortmund und Radwege auf einer stillgelegten Bahntrasse vorgesehen.

Harpener Hellweg

Lü 20

2005 wurde durch Markierungsarbeiten am Harpener Hellweg auf einer Länge von 1.150 m ein Angebot für Radfahrer geschaffen.

Provinzialstraße

Lü 33

Im Jahr 2006 wurde mit der Baumaßnahme Radweg Provinzialstraße begonnen. Nach rund zweijähriger Bauzeit ist bereits ein gutes Drittel fertiggestellt.

Darüber hinaus sind im Rahmen der Ausschilderung des landesweiten Radwegenetzes im Stadtbezirk Lütgendortmund die Routen über die Bockenfelder und Bövinghauser Straße in Richtung Wischlingen sowie über Am Zitter und Kleybredde in Richtung Universität ausgeschildert.

Park-and-Ride

Park-and-Ride wird im Stadtbezirk Lütgendortmund an den S-Bahn-Haltestellen der Linie S 4 in Somborn mit 10 Stellplätzen, Germania mit 70 Stellplätzen und Marten-Süd mit 22 Stellplätzen angeboten.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Stadtbahn/Straßenbahn

Seit dem 27.04.2008 fährt die Straßenbahnlinie 404 als Linie U 44 im Citybereich unabhängig vom Oberflächenverkehr und bedient die unterirdischen Bahnhöfe Unionstraße, Westentor, Kampstraße und Reinoldikirche. Wenngleich auch die Fahrzeit zwischen Kampstraße und Walbertstraße sich nur um eine Minute auf 15 Minuten verringert, so bewirkt die unterirdische Streckenführung dennoch eine erhebliche Verbesserung der Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit der Verbindung.

Änderungen im Busliniennetz

Die Linie 462 (Huckarde – Lütgendortmund – Marten) fährt seit Juni 2008 an Werktagen über Marten hinaus in Richtung Technologiepark und Universität und weiter bis Barop (Zur Haltestelle »An der Palmweide«). Damit besteht eine direkte Busverbindung zwischen Lütgendortmund, Marten und Technologiepark/Universität. Zwischen Marten Süd und Barop ersetzt die 462 die Buslinie 468 (Kirchlinde – Marten – Barop).

Die Buslinie 480 erhält im nördlichen Teil von Marten die zusätzliche Haltestelle „Mühlensiefen“. Den nördlichen Rand des Bezirkes tangiert die neue Buslinie 460, die ab Kirchlinde über die OW IIIa auf kurzem Wege die Dortmunder Innenstadt mit Halten am Hafen und am Hauptbahnhof (Nordseite/Steinwache) erreicht. Endpunkt dieser Linie ist die Haltestelle Reinoldikirche. Die Fahrzeit von Kirchlinde bis Reinoldikirche beträgt rund 20 Minuten.

Überarbeitung des Abend- und Nachtfahrplans im Busverkehr

Die Buslinien 440, 462, und 470 wurden nachfragegerecht angepasst und verkehren seit Oktober 2005 ab ca. 21 Uhr nach einem auf die abendliche Nachfrage angepassten Abendfahrplan. Die Fahrtenangebote zwischen Lütgendortmund und Marten, sowie im Bereich Feldgarten, wurden gestrafft und auf eine neu entwickelte Abendlinie 464 zusammengefasst.

Zur Wahrung der Anschlussverbindungen in Lütgendortmund, Kley, und Lütgendortmund wurde die Linie 440 in den Abendstunden im Bereich Oespel durch eine Verkürzung der Fahrzeit "beegradigt" und fährt ab ca. 21.00 Uhr nicht mehr den S-Bahnhof an.

Durch die Nachtbuslinien NE 9, NE 12 und NE 40 wird auch in den Nachtstunden eine sehr gute Anbindung des Stadtbezirks gewährleistet. An Werktagen werden die meisten Ortsteile ab Mitternacht einmal angefahren, während an Wochenenden ein 60-Minuten-Takt angeboten wird. Der letzte Nachtbus fährt dann bis gegen 7 Uhr morgens.

Der gemeinsame Nachtbus-Verknüpfungspunkt ist die Haltestelle Lütgendortmund, an der sich die drei Linien jeweils zur Minute 12 treffen.

Anruf-Sammel-Taxi (AST)

Mit dem Fahrplanwechsel am 08.06.2006 wurden die Abendfahrten der Linie 369 durch ein AST ersetzt. Mit nur 15-minütiger Voranmeldung ist es nunmehr möglich, bis nach 23 Uhr auf der Linie 369 unterwegs zu sein. Das AST verkehrt im Stundentakt.

Betriebsleitsystem der DSW21

Das seit 2007 in seiner Einführung begriffene Betriebsleitsystem ermöglicht eine verbesserte Fahrgastinformation: Die Haltestellen Lütgendortmund, Germania, und Marten Süd wurden inzwischen mit Infosäulen ausgestattet, die, wie an zunächst 32 weiteren ausgewählten Haltestellen im Stadtgebiet, nach einer Testphase die Ist-Zeiten der Busabfahrten anzeigen sollen.

4.9.4 Geplante Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Steinsweg

Oe 7

Die verkehrliche Entlastung des Steinsweges wird trotz aller bereits durchgeführten, eingeleiteten und künftig geplanten Maßnahmen hinter den Erwartungen der Anwohnerschaft zurückbleiben. Inwieweit die Errichtung der Einzelhandelseinrichtungen auf dem Gelände der ehemaligen Hoesch-Röhrenwerke in Lütgendortmund zu einer Entlastung des Steinswegs beigetragen hat, ist erst durch neuere Verkehrszählungen zu ermitteln (geplant für Ende 2008).

Provinzialstraße

Lü 33

Die Provinzialstraße wird auf gesamter Länge im Stadtbezirk stadtverträglich umgestaltet. Im Vordergrund stehen hierbei die Verkehrssicherheit sowie die Anlage durchgängiger Radwege. Die Leistungsfähigkeit wird durch den Umbau nicht beeinträchtigt. Mit den Bauarbeiten wurde 2006 begonnen. In 2008 ist der Bau des Abschnitts von Stadtgrenze Castrop-Rauxel bis Saturnstraße auf einer Länge von 2,2 km vorgesehen. Ende 2009 soll die gesamte Baumaßnahme abgeschlossen sein. Hierdurch wird ein durchgängiges und komfortables Angebot von der Stadtgrenze Castrop-Rauxel bis zur Stadtgrenze Bochum geschaffen und eine zentrale Lücke im Radwegenetz geschlossen.

Park-and-Ride

Park-and-Ride wird im Stadtbezirk Lütgendortmund an den S-Bahn-Haltestellen der Linie S 4 in Somborn mit zehn Stellplätzen, an Germania mit 70 Stellplätzen und an Marten Süd mit 22 Stellplätzen angeboten. Am Technologiepark sollen zehn B+R-Stellplätze angeboten werden.

S-Bahn-Haltepunkt Oespel

Oe 12

An der S-Bahn-Linie S 1 soll die bestehende veraltete ungeordnete Anlage in Oespel mit derzeit 26 Stellplätzen mit Befestigung und Markierung der Stellplätze erneuert und auf 34 Stellplätze erweitert werden.

S-Bahn-Station Kley

KI 4

Die provisorischen Stellplätze auf einer unbefestigten Fläche an der S-Bahn-Station Kley der Linie S 1 sollen ausgebaut werden. Die planrechtlichen Voraussetzungen dafür liegen mit Abschluss des §125er-Verfahrens BauGB seit November 2004 vor. Der Ausbau der 30 Stellplätze erfolgt durch das Tiefbauamt.

S-Bahn-Haltepunkt Technologiepark

Oe 11

Im P+R-Konzept wird vorgeschlagen bei Neubau des S-Bahn-Haltespunktes Technologiepark an der Linie S 1 in Höhe der Straße Hauert eine P+R-Anlage mit 258 Stellplätzen zu errichten. Der Beirat der Unteren Landschaftsbehörde hatte sich in seiner Sitzung vom 10.10.2007 gegen die P+R-Anlage gewendet. Die Planungsverwaltung hat sich mit der Umweltverwaltung abgestimmt; der Flächenverbrauch wird ausgeglichen.

Bahnhof Bövinghausen

Bö 4

Bei einer Verlängerung der S-Bahn-Linie S 4 von Lütgendortmund nach Herne oder einer Taktverdichtung auf der Emschertalbahn wird im P+R-Konzept die Einrichtung einer P+R-Anlage mit ca. 20 Stellplätzen am Bahnhof Bövinghausen empfohlen.

In der InSEkt-Bürgerversammlung am 15.11.2007 wurde angeregt, im Indupark und an der A 40/ B 1-Abfahrt Werner Hellweg Kreisverkehre einzurichten. Eine Untersuchung hat inzwischen ergeben, dass Kreisverkehre im Indupark wegen des sehr hohen Verkehrsaufkommens eher ungünstig sind; die Verkehrssituation am Werner Hellweg soll durch ein Gutachten geklärt werden.

In Tabelle 15 werden zusätzlich zu den erwähnten Maßnahmen weitere, noch in Planung befindliche samt der dazugehörigen Investitionssummen aufgeführt. Die Tabelle gibt einen Überblick über geplante Straßenbaumaßnahmen im Stadtbezirk Lütgendortmund

Tab. 15: Geplante Straßen- und ÖPNV-Baumaßnahmen ab 01.07.2008 in der Reihenfolge der Prioritäten
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Provinzialstraße	Umbau der Provinzialstraße -II. und III. Bauabschnitt- einschl. Sanierung der vorh. Kanalstränge	1.200.000
2	P+R-Anlage Dortmund-Oespel	Ausbau der P&R-Anlage in Dortmund-Oespel	180.000
3	ZOB Haltepunkt Dortmund-Oespel	Ausbau des Haltepunktes Dortmund –Oespel, ZOB (Zentraler Omnibus-Bahnhof)	450.000
4	Am Voerstenhof	Straßenumbau von Wischlinger Weg bis An der Wasserburg	170.000
5	P+R-Anlage Dortmund-Kley	Ausbau der vorh. provisorischen Stellplätze	125.000
		gesamt	2.125.000

4.9.4.2 Fußgänger- und Radverkehr

Radwegenetz

Bei der bestehenden Ausschilderung des landesweiten Radverkehrsnetzes NRW wurde bei der Routenfestlegung die überörtliche schnelle Verbindung für den Radfahrer als erste Priorität angesehen. Daher sind im Dortmunder Stadtgebiet im Rahmen der ersten Ausschilderungsphase auch nicht alle stadt-spezifischen Dortmunder Orte ausgeschildert worden. In einem weiteren Schritt soll die engmaschige Verknüpfung stadtteilbezogener Ziele durch weitere Schilder und Wegweiser erreicht werden.

Darüber hinaus sind im Rahmen der Ausschilderung des landesweiten Radwegenetzes im Stadtbezirk Lütgendortmund die Routen über die Bockenfelder und Bövinghauser Straße in Richtung Wischlingen sowie über die Straßen Am Zitter und Kleybreite in Richtung Universität ausgeschildert.

Bike-and-Ride

S-Bahn-Haltepunkt Lütgendortmund

Lü 19

Für die S-Bahn-Haltestelle Lütgendortmund wird eine Erweiterung der bestehenden zwölf B+R-Abstellmöglichkeiten um 30 Bügel bei einer Verlängerung der S 4 nach Herne vorgeschlagen.

S-Bahn-Haltepunkt Marten-Süd

Ma 6

Ebenso sind in Marten Süd zehn weitere B+R-Abstellmöglichkeiten zusätzlich zu den neun vorhandenen Bügeln am westlichen Zugang des Bahnhofs zu schaffen.

S-Bahn-Haltepunkt Germania

Ma 8

Für den S-Bahn-Haltepunkt Germania wird empfohlen, zehn Fahrradboxen im Bereich der Buswendschleife und in der Nähe des Kiosks anzuordnen.

S-Bahn-Haltepunkt Kley

KL 5

Neue B+R-Anlagen werden für Kley (10 Bügel) vorgeschlagen.

S-Bahn-Haltepunkt Oespel

Oe 10

Im Zuge der Erneuerung der P+R-Anlage ist der Bau einer neuen B+R-Anlage für Oespel mit 25 Bügeln vorgesehen.

S-Bahn-Haltepunkt Technologiepark

Oe 13

Eine B+R-Anlage wird für die geplante Haltestelle Technologiepark (10 Bügel) vorgeschlagen.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Stadtbahn und S-Bahn-Planung

Die beiden auf den Stadtbezirk Lütgendortmund entfallenden Stadtbahnhaltestellen Marten-Süd und Walbertstraße (Linie U 44) sind bislang noch nicht im Stadtbahn-Standard ausgebaut. Mit der fortschreitenden Beschaffung der neuen mobilitätsgerechten Mittelflur-Straßenbahnfahrzeuge vom Typ NGT8 werden diese Fahrzeuge ab Anfang 2009 auch auf der Linie U 44 eingesetzt. Die Fahrzeuge haben eine Einstiegshöhe von 40 cm und sind somit an speziell zu errichtenden Bahnsteigen barrierefrei zu betreten. Für die Konstruktion der beiden Haltestellen gibt es unterschiedliche Konzepte. Die ursprünglich sehr kurzzeitig vorgesehene Ausstattung der Haltestellen mit Kurzbahnsteigen, bzw. Podesten, wird sich u.a. aufgrund der hierbei zu berücksichtigenden brandschutztechnischen Zugänglichkeit von benachbarten Gebäuden verzögern.

Die Verwaltung beabsichtigt, im Wege dieser Planungen auch Ideen aus den Reihen der Bezirksvertretung und der Bürgerschaft aufzugreifen, die eine Verbesserung der Erschließung Martens durch Verlagerung der Haltestelle Walbertstraße zum Ziel haben.

Eine frühere Idee der Stadt Bochum, im Zuge der Provinzialstraße eine Straßenbahnlinie aus der Bochumer Innenstadt über Bochum-Langendreer nach Castrop-Rauxel zu führen, wird nicht mehr weiter verfolgt.

Der Weiterbau der S 4 über Lütgendortmund-Markt hinaus nach Herne ist das wichtigste Projekt im Regionalverkehr. Die Netzergänzung ist in der „Integrierten Gesamtverkehrsplanung NRW“ (IGVP) bewertet und in den Landesinfrastrukturbedarfsplan aufgenommen worden. Mit einem Nutzen-Kosten-Quotienten von 1,33 ist die Förderwürdigkeit des Projektes nachgewiesen. Das Vorhaben ist in die „Stufe 2“ eingeordnet, was zur Folge hat, dass eine Realisierung nach dem Jahr 2015 möglich ist, wenn sich nach einer erneuten Bewertung wiederum ein Nutzen-Kosten-Quotienten von mehr als „1“ ergibt.

Busverkehr

Ein Augenmerk in der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Raum Lütgendortmund wird auf die Effizienzsteigerung zu legen sein. Ein Baustein hierfür ist ein rechnergesteuertes Betriebsleitsystem, das die DSW21 derzeit einführen, sowie die Anlage weiterer Haltestellenkaps. Bestandteil des Betriebsleitsystems ist auch eine Einführung der signaltechnischen Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen. Diese kann durch Busschleusen ergänzt werden und auf diese Weise die zunehmende Beeinträchtigung des Busverkehrs durch das Verhalten von Autofahrern – z.B. den Bus nicht aus der Haltebucht ausfahren lassen – kompensieren. Als weiteres Ziel ist in diesem Zusammenhang zu überlegen, die Buslinien in Lütgendortmund direkter zu führen. Hiermit wäre Fahrgästen und Anwohnern gedient; die Verkehrsunternehmen könnten dann versuchen, frei werdende Kapazitäten in eine Steigerung der Attraktivität zu investieren.

Die Busverknüpfung am S-Bahn-Haltepunkt Oespel wird ausgebaut, sobald die Fördermittel für die gesamte Maßnahme, einschließlich der P+R-Anlage, zur Verfügung stehen.

H-Bahn

Im Flächennutzungsplan der Stadt Dortmund, der am 31.12.2004 genehmigt wurde, sind im Universitätsbereich H-Bahn-Ergänzungstrecken dargestellt. Neben dem Anschluss des Parkhaus Barop ist dies die Strecke zum „Weißen Feld“. In der „Integrierten Gesamtverkehrsplanung NRW“ (IGVP) sind die Strecken bewertet worden. Mit einem negativen Nutzen-Kosten-Quotienten von - 0,5 liegen beide Projekte unterhalb der Fördergrenze und konnten deshalb nicht in den Landesinfrastrukturbedarfsplan aufgenommen werden. Mit der Darstellung im Flächennutzungsplan sind die Trassen allerdings langfristig gesichert.

Deutsche Bahn/SPNV

Die DB AG, Station & Service, hat beim Land Fördermittel für den Bau von Aufzügen in Oespel und Kley beantragt. Für die 1,6 Mio. Euro Gesamtkosten hat das Land einen Zuschuss in Höhe von 90 % der zuschussfähigen Baukosten in sein Förderprogramm eingestellt. Die Zuwendungen können von der DB AG abgerufen werden, wenn sie selbst ihren Eigenanteil bereitstellt. Dazu ist derzeit allerdings keine Bereitschaft erkennbar.

4.9.5 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Lütgendortmund verfügt bei allen Verkehrsmitteln über eine leistungsfähige Infrastruktur: er ist über die A 45 und der A 40/B 1 gut an das Fernstraßennetz angebunden, er wird von einem dichten Busliniennetz durchzogen, eine S-Bahn-Linie endet (vorläufig) im Stadtbezirkszentrum und das dichte Radwegenetz ist gut ausgeschildert. Die Anbindung des Induparks wurde mit der Eröffnung der verlängerten Brennaborstraße mit Anschluss an den Knoten Hauer/B1 verbessert. Zahlreiche Park-and-Ride-Anlagen unterstützen den Umweltverbund ebenso wie die vielen Bike-and-Ride-Anlagen. Deren Zahl wird kontinuierlich erhöht. Die Radwege-Netzlücken werden Zug um Zug geschlossen, vor allem die Verbindungen nach Bochum und damit ins westliche Ruhrgebiet werden verbessert. Die Provinzialstraße wird auf gesamter Länge im Stadtbezirk stadtverträglich umgestaltet.

4.10 Technische Infrastruktur Lütgendortmund

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzepts (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW IIIa, Deponie Dortmund Nordost und Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegung zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichen. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant.

4.10.2 Abwasserentsorgung

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der Emschergenossenschaft. Im Stadtbezirk Lütgendortmund ist dies im Wesentlichen die Emscher mit dem Roßbachsystem als Zulauf. Alle übrigen Gewässer im Stadtgebiet liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung.

Die Bausubstanz einer Vielzahl von **Entwässerungskanälen** ist durch den Verschleiß und die Alterung der Baustoffe geprägt. In Lütgendortmund flossen die Investitionen im Bereich der Stadtentwässerungsanlagen daher vorwiegend in die kontinuierliche Erneuerung.

Die abwassertechnischen Anlagen im Stadtbezirk sind trotz Beachtung der bundesweit einheitlich geltenden Normen nicht darauf ausgelegt, extreme Hochwasserereignisse wie am 26.07.2008 in Dortmund zu bewältigen. An diesem Tag fielen Niederschlagsmengen von mehr als 100 Liter pro Stunde und Quadratmeter. Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes werden im Stadtgebiet neue Hochwasserrückhaltebecken errichtet, die Hochwasserspitzen aufnehmen können. Ferner werden im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt, um das Kanalnetz und die Gewässer zu entlasten.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Hombruch.

Tab. 16: Fertig gestellte Entwässerungsanlagen 2004–2007

(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Provinzialstraße	Erneuerung von Kanalsträngen zwischen Bövinghauser Straße und Uranusstraße in offener Bauweise	150.000
2	Zweiwiedenstraße	Kanalreparatur (Tagesbruch)	40.000
3	Hertastraße/Westermannstraße	Kanalerneuerung im Zusammenhang mit Straßenbau	160.000
4	Flaspoete/Somborner Straße	Anschluss der Regenwasserkanalisation an den Schmechtingsbach	650.000
5	Kleyer Weg	Erneuerung und Vergrößerung der vorh. Abwasserkanäle	1.600.000
6	Idastraße	Sanierung der städtischen Entwässerungskanäle in geschlossener Bauweise. Einzug eines Inliners	300.000
7	Lina Schäfer Straße	Erneuerung von zwei Kanalhaltungen in offener Bauweise	100.000
8	Lüdge Vöhde	Sanierung von zwei Kanalhaltungen in geschlossener Bauweise	30.000
9	B-Plan Lü 148 Steinsweg	Entwässerungstechnische Erschließungssicherung	1.050.000
10	Hövische Straße	Sanierung der Kanalisation mittels Inliner	70.000
11	Holtestraße	Erneuerung von zwei Kanalsträngen in offener Bauweise	96.000
		gesamt	4.246.000

Tab. 17: Laufende und geplante Entwässerungsanlagen ab 2008

(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Jahr	Kosten (Euro)
1	Provinzialstraße	Sanierung der vorhandenen Kanalstränge in geschlossener Bauweise zwischen Uranusstraße und Saturnstraße	In Bau	800.000
2	Gehrenstrasse	Vorflutsicherung durch Vergrößerung von Kanalhaltungen	Ende 2008 Anfang 2009	300.000
3	Magdalenenstraße	Neuorientierung der Entwässerung	Ende 2008	90.000
4	Westermannstraße	Kanalerneuerung im Bereich des Krankenhauses	Ende 2008	90.000
5	Bövinghauser Straße	Errichtung eines Regenrückhaltebeckens	Ende 2008	550.000
6	Westricher Straße	Erneuerung eines Kanalabschnitts aufgrund baulicher Mängel	Anfang 2009	100.000
7	Alter Hellweg Hohbringstraße	Kanalerneuerung	Mitte 2009	1.000.000
		gesamt		2.930.000

4.10.3 Mobilfunk

Seit 2004 wurden fünf weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Lütgendortmund errichtet. Seit 2006 ist noch eine weitere Mobilfunkstationen hinzugekommen und ein Standort ist entfallen. Zur Zeit sind hier insgesamt 48 Mobilfunkstationen auf 36 Standorten (vormals 37 Standorte) in Betrieb. Seit 2006 wurden sechs weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Lütgendortmund errichtet. Zur Zeit sind hier insgesamt 48 Mobilfunkstationen auf 36 Standorten in Betrieb.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft vier weitere Anlagen an drei Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als fünf ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden, mit dem Ziel die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und optimiert. Bisher wurden 13 Projekte solarenergetisch optimiert, wodurch Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.
- Erstellen von Informationsbroschüren und Veranstaltung von Schulungsmaßnahmen für Bauträger und Architekten zum Themenbereich Energieeffizienz bei Neubauten.

Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:

- Für alle Neuplanungen für Einfamilienhäuser auf städtischen Grundstücken soll der sogenannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 kWh pro qm und Jahr. Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei ca. 110 kWh/qm/a, ab 2009 gelten Werte von ca. 80 kWh/qm/a.
- Für kompakte Wohngebäude, wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime soll der „KfW-40-Standard“ gelten.
- Für Nichtwohngebäude, wie z.B. Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.

Zudem werden im Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau.

Im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans Baumarkt Borussiastraße (Lü 176) zur Verlagerung des Hellweg Baumarktes im Indupark wurde mit der Firma Hellweg vereinbart, dass der Primärenergiebedarf des geplanten Baumarktes und der neuen Firmenzentrale die gesetzlichen Mindestwerte gemäß Energieeinsparverordnung um mehr 30 % unterschreiten. Neben der guten Dämmung wird die hohe Energieeffizienz für den Baumarkt durch eine Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung erreicht. Das Verwaltungsgebäude soll durch die Nutzung von Geothermie beheizt werden. Im Bebauungsplan ist festgesetzt, dass die Statik der Dachflächen so tragfähig sein müssen, dass hier auch nachträglich noch Photovoltaikanlagen installiert werden können.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur wird im Stadtbezirk Lütgendortmund kontinuierlich instandgesetzt und ausgebaut. Die in den letzten Jahren aufgewendeten Finanzmittel von mehr 4.246.000 Euro zeigen, auf welchem hohem Niveau dies geschieht. Ab 2008 sind Sanierungs- und Neubaumaßnahmen in der Größenordnung von 2.930.000 Euro geplant.

Seitens des Tiefbauamts und der zuständigen Wasserverbände erfolgen derzeit umfangreiche Aktivitäten zur weiteren Verbesserung des Hochwasserschutzes in Dortmund wie die Anlage von Hochwasserrückhaltebecken. Im Stadtbezirk Lütgendortmund ist ein Regenrückhaltebecken an der Bövinghauser Straße vorgesehen. Ferner werden derzeit im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten auf lokaler Ebene umgesetzt. Dies führt auch im Stadtbezirk Lütgendortmund zur Reduktion von klimaschädlichen Emissionen.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

4.11.1 Maßnahmen

Das Ordnungsamt setzt zwei Mitarbeiter ein, die zusammen mit der Polizei die Stadtbezirke Huckarde, Lütgendortmund und Mengede bestreifen. Im wöchentlichen Wechsel zwischen Früh- und Spätschicht suchen diese Teams die drei Stadtbezirke von Montag bis Freitag in der Zeit von 10.00 Uhr und 21.00 Uhr auf. Samstags erfolgt eine Bestreifung in jeder zweiten Woche bis 15.00 Uhr.

Auch außerhalb dieser genannten Zeiten werden in zahlreichen Sonderaktionen Dienste durchgeführt, beispielsweise während der Kirmes in Lütgendortmund, des Martener Volksfestes oder an Wochenenden zu Nachtzeiten zum Thema Jugendschutz.

Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartnerschaft wird im Stadtbezirk Lütgendortmund wochentags jeweils ein Team des Service- und Präsenzdienstes sowohl in der Frühschicht, als auch in der Spätschicht eingesetzt. Diese Teams stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung, weisen auf Fehlverhalten hin und melden Auffälligkeiten weiter.

Die Bestreifungen erhöhen insbesondere bei älteren Bürgern und bei Menschen mit Behinderungen das subjektive Sicherheitsempfinden und tragen somit zur Erhöhung der Lebensqualität im Stadtbezirk bei.

4.11.2 Einrichtungen

Der Stadtbezirk Lütgendortmund ist durch die Feuer- und Rettungswache 5 (Marten) und den Löschzug Lütgendortmund der Freiwilligen Feuerwehr versorgt.

Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgt über die Feuer- und Rettungswache Marten und die Rettungswache Zollernstraße.

4.11.3 Fazit und Ausblick

Die Maßnahmen zur Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühl machen das Leben in Lütgendortmund besonders für ältere oder behinderte Menschen lebenswerter. Dazu trägt auch die Gewissheit bei, sich in individuellen Notfällen auf die Feuerwehr verlassen zu können.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand

Denkmalschutz und Denkmalpflege in Dortmund haben die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen. Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie bedeutende Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg. Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben.

In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wengleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt.

Der heutige Stadtbezirk Lütgendortmund umfasst mehrere bis 1928/1929 selbstständige Gemeinden, deren Geschichte sich durch schriftliche Quellen und archäologische Grabungen bis ins Mittelalter und früher zurück verfolgen lässt.

Die frühe Besiedlung dieses Raumes entwickelte sich entlang des Hellwegs, über viele Jahrhunderte ein wichtiger West-Ost verlaufender Handelsweg zwischen Rhein und Weser. Die Siedlungsformen wurden bis ins 19. Jahrhundert durch Bauernhöfe bestimmt. Mit der industriellen Revolution veränderte sich dieses Bild. Bis 1878 wurde das Gebiet des Amtes Lütgendortmund durch zwei Eisenbahnlinien erschlossen – der Bergisch-Märkischen-Eisenbahn und der Emschertalbahn. Die Eisenbahn bildete eine substanzielle Grundlage für den Aufstieg und Erfolg der Montanindustrie. Der Bergbau bestimmte mehr als 100 Jahre das Leben in der Gemeinde Lütgendortmund. Der hohe Bedarf an Arbeitskräften führte zur Schaffung von zusätzlichem Wohnraum und einer erweiterten Infrastruktur. Neben den Häusern der Gründerzeit entstanden Geschäfte, Schulen, Kirchen und Kolonien für Bergleute. Die Dörfer bekamen zunehmend ein städtisches Gepräge.

Die Geschichte spiegelt sich in einer Denkmallandschaft wider, zu der das Wasserschloss „Haus Dellwig“, die Immanuel-Kirche in Marten und die ehemalige Zeche Zollern II/IV in Bövinghausen zählen.

Die aktuelle Denkmalliste des Stadtbezirks Lütgendortmund umfasst 63 Denkmale (Stand: Juni 2008; vgl. Anhang 3).

Seit 2004 wurden zwei Neueintragungen in die Denkmalliste von Lütgendortmund vorgenommen: Der Jüdische Friedhof Lütgendortmund an der Dellwiger Straße und der Bezirksfriedhof Lütgendortmund an der Keplerstraße wurden neu aufgenommen.



4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine überblicksmäßige Erfassung der Architektur der 60er und 70er Jahre sein. Während die 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus. Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, sodass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anh. 1: **Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Lütgendortmund (Stand: 31.12.2007)**
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	82.998 21,2 %	82.142 21,1 %	80.853 20,9 %	79.458 20,6 %	78.420 20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	25.124 4,3 %	25.886 4,4 %	26.759 4,6 %	27.901 4,8 %	28.630 4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		132.452 22,6 %	133.954 22,9 %	135.775 23,2 %	138.323 23,7 %	↗
						davon
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		57.927 9,9 %	59.964 10,2 %	61.945 10,6 %	63.843 10,9 %	↗
Ausländer Ausländerquote	75.788 12,8 %	74.525 12,9 %	73.990 12,6 %	73.830 12,6 %	74.480 12,8 %	→
SGB II -Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II -Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			82.244 140,4	86.120 147,2	84.628 144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	40.985 14,3 %	43.573 15,3 %	48.634 17,9 %	43.017 16,8 %	39.300 14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	169.046 43,2 %	166.307 42,7 %	164.540 42,5 %	166.776 43,2 %	171.328 44,4 %	↗

Stadtbezirk Lütgendortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	48.780	48.827	48.937	48.771	48.518	- 262
Geburtenzahl	414	418	387	375	342	↘
Sterbefälle	605	581	520	505	548	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	7.004 21,3 %	6.940 21,2 %	6.850 20,9 %	6.635 20,3 %	6.513 20,0 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	1.987 4,1 %	2.005 28,0 %	2.100 4,3 %	2.226 4,6 %	2.284 4,7 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		8.015 16,4 %	8.085 16,5 %	8.192 16,8 %	8.235 17,0 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		4.288 8,8 %	4.376 8,9 %	4.517 9,3 %	4.527 9,3 %	↗
Ausländer Ausländerquote	3.772 7,7 %	3.727 7,6 %	3.709 7,6 %	3.675 7,5 %	3.707 7,6 %	→
SGB II -Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II -Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			6.877 140,5	7.067 144,9	6.740 138,9	- 137 →

Stadtbezirk Lütgendortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	3.344 13,7 %	3.540 14,8 %	3.985 17,2 %	3.571 16,4 %	3.396 14,4 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	14.685 44,8 %	14.542 44,4 %	14.441 44,0 %	14.681 44,9 %	15.091 46,3 %	↗

Anh. 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Lütgendortmund
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Wohnungsanteil in Ein- und Zwei- familienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,6 %)
Anzahl der Wohngebäude aus- schließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Lütgendortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	24.403	24.546	24.705	24.872	24.825	422
Anzahl der Gebäude	7.224	7.321	7.404	7.533	7.551	327
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	5.361 (22,0 %)	5.453 (22,2 %)	5.525 (22,4 %)	5.696 (22,9 %)	5.724 (23,1 %)	363 (1,1 %)
Anzahl der Wohngebäude aus- schließlich mit 1–2 Wohnungen	4.032 (55,8 %)	4.121 (56,3 %)	4.186 (56,5 %)	4.328 (57,5 %)	4.353 (57,6 %)	321 (1,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	2.778 (12,8 %)	2.921 (13,5 %)	3.080 (14,2 %)	3.247 (15,0 %)	3.200 (14,8 %)	422 (2,0 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	36,5	36,8	37,1	37,6	37,8	1,3

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Lütgendortmund

Lütgendortmund	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
Ackerweg/Hedwigstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0269
Am Schultenhof	25	landwirtschaftliches Ge- bäude		0855
Am Schultenhof	29	landwirtschaftliches Ge- bäude		0744
An der Wasserburg	1	öffentliches Gebäude	Schule	0447
Auf der Linnert	16	Sakralbau	ev. Kirche, Oespel	0270
Bärenbruch	19	Sakralbau	ev. Immanuel-Kirche, Marten	0036
Bockenfelder Straße	161	landwirtschaftliches Ge- bäude		0442
Bockenfelder Straße	250,252, 254	Siedlung	Landwehr	0373
Dellwiger Straße		Friedhof	Jüdischer Friedhof Lütgendort- mund	1003
Dellwiger Straße (auch Mergel- kopfweg 15)	130	Adelssitz	Haus Dellwig	0101
Engelbertstraße	3	Kleindenkmal	Ibach-Orgel	0002
Engelbertstraße	5	Sakralbau	ehem. kath. Herz-Jesu-Kirche, heute serb.-orth. Kirche	0525
Ewald-Görshop-Straße	15,17,19	landwirtschaftliche Ge- bäude		0581
Ewald-Görshop-Straße	25	landwirtschaftliches Ge- bäude		0751
Grubenweg/Rhader Weg		Industrieanlage	Ehem. Zeche Zollern II/IV, Ze- chensiedlung "Kolonie Land- wehr" einschließlich Beamtam- wohnhäuser, Straßenraum, Platzanlage und Einfriedungen	0373
Grubenweg	1	Siedlung	Landwehr	0373
Grubenweg	3	Siedlung	Landwehr	0373
Haumannstraße	1	Wohnhaus		0335
Haumannstraße	3	Wohnhaus		0336
Hedwigstraße/Ackerweg		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0269
Jupiterstraße	5-8,10	Siedlung	Landwehr	0373
Karolinenstraße	9	Wohnhaus		0039

Lütgendortmund	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
Keplerstraße	4	landwirtschaftliches Gebäude		0443
Keplerstraße	33	Friedhof	Bezirksfriedhof Lütgendortmund: Kley von 1888, neugotische Fiale Herrken zu Marten von 1878, neugotische Fiale Börnecke von 1856, architektonische Stele mit Reliefs Bovermann von 1881, architektonische Stele Frenking-Limbeck von 1851, Obelisk Westermann von 1849, architektonische Stele Westermann von 1876, drei Pultsteine auf Schlackesockeln mit marmornen Inschriftentafeln Leineweber von 1853, architektonische Stele mit Reliefs Overhoff von 1854, architektonische Stele Bockholt zu Oespel von 1858, Stele mit Relief Schulte-Limbeck von 1849, Stele mit neugotischem Dekor Bockholt zu Oespel von 1852, architektonische Stele mit Relief	1023
Kleybredde	77	Wohn- und Geschäftshaus		0337
Kleyer Feld	17	landwirtschaftliches Gebäude		0444
Klosterbredde	5a	landwirtschaftliches Gebäude		0040
Limbecker Straße	6	Wohn- und Geschäftshaus		0398
Limbecker Straße	10	Wohn- und Geschäftshaus		0445
Limbecker Straße	17a	Wohnhaus		0338
Limbecker Straße	31	öffentliches Gebäude	Bezirksverwaltungsstelle Lütgendortmund	0548
Limbecker Straße	33	Sakralbau	kath. Pfarrkirche St. Magdalena	0190
Limbecker Straße	36	Wohn- und Geschäftshaus		0446
Lütgendortmunder Hellweg	196	Wohn- und Geschäftshaus		0339
Lütgendortmunder Straße	2/4	Wohn- und Geschäftshaus		0342
Lütgendortmunder Straße	43	Wohn- und Geschäftshaus		0448
Lütgendortmunder Straße	55	Wohnhaus		0352
Lütgendortmunder Straße	100	Wohnhaus		0351
Lütgendortmunder Straße	102	Wohnhaus		0399

Lütgendortmund	Hs-Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen-Nr.
Lütgendortmunder Straße	128	Wohn- und Geschäftshaus		0345
Marienborn	10	Sakralbau	ehem. Kloster	0276
Marsstraße	1-6	Siedlung	Landwehr	0373
Martener Straße/ Wischlinger Weg		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0278
Martener Straße	279	Wohnhaus		0343
Martener Straße	297	Wohn- und Geschäftshaus		0449
Martener Straße	352	öffentliches Gebäude	ehem. Schule mit Kapelle	0277
Martener Straße	352	Kleindenkmal	Bismarck-Denkmal	0450
Mergelkopfweg (auch Dellwiger Str. 130)	15	Adelssitz	Haus Dellwig	0101
Overhoffstraße	193	landwirtschaftliches Gebäude		0066
Provinzialstraße	32	Wohnhaus		0346
Provinzialstraße	34	Wohnhaus		0038
Provinzialstraße	36	Wohnhaus		0522
Provinzialstraße	171	Wohn- und Geschäftshaus		0464
Rhader Weg/Grubenweg		Industrieanlage	Ehem. Zeche Zollern II/IV, Zechensiedlung "Kolonie Landwehr" einschließlich Beamtenwohnhäuser, Straßenraum, Platzanlage und Einfriedungen	0373
Rhader Weg	1,3,4,6-8	Siedlung	Landwehr	0373
Sadelhof	14/16	Sakralbau	kath. Kirche Heilige Familie, Marten	0191
Schulte-Heuthaus-Straße	31	Wohnhaus		0037
Somborner Straße	9	Wohnhaus		0348
Somborner Straße	bei 108	Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0340
Steinhammerstraße	3	öffentliches Gebäude	ehem. Verwaltungsstelle	0441
Steinhammerstraße	21	Wohnhaus		0451
Theresenstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0364
Theresenstraße	1	Sakralbau	ev. Bartholomäus Kirche	0268
Tönnishof	9 u. 13	landwirtschaftliches Gebäude		0344
Venusstraße	1-8,10	Siedlung	Landwehr	0373
Werner Straße	12	Wohn- und Geschäftshaus		0279
Werner Straße	14	Wohnhaus		0452
Werner Straße	16	Wohn- und Geschäftshaus		0349
Werner Straße	20	landwirtschaftliches Gebäude		0341
Westermannstraße	6	Wohnhaus		0453
Westermannstraße	36	landwirtschaftliches Gebäude	Gasthof "Bauernschänke"	0454
Westricher Dorfstraße	29	landwirtschaftliches Gebäude		0573
Westricher Straße	6	Wohnhaus		0350
Wischlinger Weg/ Martener Straße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0278

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte.

In Karte 1 Einzelhandel sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die Karte 4 Flächennutzungsplan zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 ha sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)
Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Peter Seiler, Alexandra Schiffmann (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossy

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de
Jürgen Stitz, Tel. (0231) 50-2 76 10, Fax: (0231) 50-2 37 98; jstitz@stadtdo.de

Druck:

Dortmund-Agentur
September 2008